28 Jahrgang. Donnerstag, 25. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.

№ 15715. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Februar.

Die Fortbildungsschulvorlage für Westpreußen und Posen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen, der gestern dem Landtage zugegangen und dem Hauptinhalt nach schon telegraphisch mitgetheilt ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen werden dem Minister für Handel und Gewerbe aus Staatsmitteln jährlich 200 000 M zur Verfügung gestellt.

§ 2. Der Minister für Handel und Gewerbe ist ermächtigt, den Arbeitern unter 18 Jahren (Gewerbeordnung § 120) an denjenigen Orten jener Provinzen, in welchen eine Fortbildungsschule errichtet worden ist, die Verpflichtung zum Besuche derselben aufzuerlegen.

§ 3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu leistenden Ausgaben sind vom 1. April 1887 ab in den Staatshaushaltsetat aufzunehmen.

Beglaubigt:

Der Minister f. Handel u. Gewerbe. Der Finanzminister.
Fürst v. Bismarck. v. Scholz

Die Begründung lautet:

Unter den Maßregeln, welche der zunehmenden Ausbreitung des polnischen Elements im Osten des Landes Einhalt zu thun und den Bestand sowie die Entwickelung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen vermögen, ist die Förderung des deutschen Schulunterrichts von entscheidender Bedeutung. Für die Arbeiterbevölkerung aber, deren Kinder hauptsächlich auf die Volksschulen angewiesen sind, wird durch dasjenige, was der Staat zur Hebung der letzteren anzuordnen vermag, ein ausreichender Schutz gegen die Einwirkung polnischen Wesens noch nicht gewonnen. Es ist häufig beobachtet worden, daß selbst die in den deutschen Schülern dieser Anstalten gepflegten Grundlagen deutscher Sprache und Gesittung sehr bald nach dem Austritte aus der Schule durch den Einfluß polnischer Umgebungen völlig unterdrückt werden. Die Volksschule ist dieser Thatsache nicht gewachsen, weil ihre Wirksamkeit mit dem 14. Lebensjahre der Schüler endet. Deshalb ist es von Wichtigkeit, daß die Fortbildungsschule nach Möglichkeit Boden gewinnt, um namentlich bei den deutschen jugendlichen Arbeitern, die in der Volksschule erworbene deutsche Bildung zu pflegen und vor der Verdrängung zu bewahren. Bisher ist die Errichtung solcher Schulen der Initiative der Gemeinden überlassen geblieben, während sich der Staat auf die Bewilligung von Zuschüssen für einen Theil derselben beschränkt hat. In Folge dessen sind in Westpreußen und Posen nur an sehr wenigen Orten Fortbildungsschulen entstanden. Was hier jetzt nachgeholt werden muß, ist von solcher Bedeutung, daß die Erfüllung dieser Aufgabe von den Gemeinden in Landestheilen mit gemischter Bevölkerung nicht zu erwarten ist; soll ein Erfolg gesichert werden, so ist dies nur dadurch zu erreichen, daß der Staat die Errichtung und Verwaltung der Fortbildungsschulen übernimmt und die dazu erforderlichen Geldmittel hergiebt.

Zu § 1. Es wird beabsichtigt, in den Provinzen Westpreußen und Posen an etwa 115 Orten von mehr als 2000 Einwohnern und noch in einer Reihe kleinerer Gemeinden mit Gewerbebetrieb Fortbildungsschulen in's Leben zu rufen. Da die Kosten jeder solcher Anstalt jährlich mindestens 1200 M, nicht selten aber noch bis zur Hälfte mehr betragen, so ergiebt sich ein Gesammtbedarf von jährlich rund 200 000 M, welche Summe daher in § 1 des Gesetzes für den in Rede stehenden Zweck ressortmäßig dem Minister für Handel und Gewerbe zur Verfügung gestellt wird.

Zu § 2. Durch die Bestimmung in Absatz 2 des § 120 der Gewerbeordnung, derzufolge die Gewerbeunternehmer ihren Arbeitern unter 18 Jahren die Zeit zum Besuche einer Fortbildungsschule zu gewähren haben, ist bereits eins der Hindernisse, welche die Wirksamkeit solcher Anstalten beeinträchtigen können, unschädlich gemacht. Ebenso wichtig aber ist es in Gegenden mit einer Bevölkerung von gemischter Nationalität, daß die jugendlichen Arbeiter regelmäßig zum Besuche der deutschen Fortbildungsschulen verpflichtet und erforderlichenfalls angehalten werden. In dieser Beziehung entbehrt die Gewerbeordnung einer directen Vorschrift, indem sie a. a. O. nur zuläßt, daß die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule, soweit dieselbe nicht landesgesetzlich besteht, durch Ortsstatut begründet wird. Da nun eine solche landesgesetzliche Bestimmung bis jetzt fehlt, und auf die Einführung der Schulpflicht durch Ortsstatut in Gemeinden von überwiegend polnischer Zusammensetzung nicht zu rechnen ist, so rechtfertigt sich die im § 2 des Gesetzes für den Ressortminister vorgesehene Ermächtigung, die Arbeiter unter 18 Jahren an den mit einer Fortbildungsschule ausgestatteten Orten in Posen und Westpreußen zum Besuche dieser Anstalten zu verpflichten.

Zu § 3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu leistenden dauernden Ausgaben werden so schleunig als möglich derart festgestellt werden, daß sie vom 1. April 1887 ab ordnungsmäßig in den Staatshaushaltsetat aufgenommen werden können. Bis zu diesem Zeitpunkte werden sie aus den bereitesten Staatsmitteln bestritten und außeretatsmäßig in der Rechnung nachgewiesen werden.

Diese neueste Polenvorlage würde unzweifelhaft allseitig Beifall finden, wenn die Sache nicht wieder auf dem Wege des Credits und der allgemeinen Vollmacht ins Werk gesetzt werden sollte. Anträge auf Förderung des Fortbildungsschulwesens durch den Staat sind bekanntlich im Abgeordnetenhause schon wiederholt berathen und angenommen worden; aber von der Ausführung war bisher nicht die Rede. Die Durchführung der jetzt vorgeschlagenen Maßregel in den beiden zum Theil polnischen Provinzen bietet ebenso wenig eine Garantie für die spätere Ausdehnung der Maßregel auf die übrigen Provinzen, wie das Colonisationsgesetz eine Garantie dafür bietet, daß die Ersetzung großer Güter durch bäuerliche Wirthschaften auch in denjenigen Provinzen erfolgt, in denen der Großgrundbesitz und die Latifundienwirthschaft den Bauernstand in immer größerem Umfange in das Ausland treibt. Wenn übrigens das Abgeordnetenhaus nicht von blinder Polenfurcht befallen ist, wird es verlangen, daß über die Einrichtung von Fortbildungsschulen „von Staatswegen" und über Art und Umfang der Verpflichtung zum Besuch derselben sowie über die Handhabung des Zwanges ein **allgemeines** Gesetz für den Umfang des preußischen Staats vorgelegt wird.

Die Berathung über die Schulvorlage.

Die Rede des Ministers von Goßler in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berechtigt zu der Hoffnung, daß in der Commissionsberathung, welche zweifellos heute beschlossen wird, das Recht des Staates, die Volksschullehrer zu berufen, auf diejenigen Bezirke beschränkt werden wird, in denen thatsächlich die Ausübung des Berufungsrechtes seitens der Gemeinden oder Gutsherrschaften einem Mißbrauche zu Polonisirungszwecken ausgesetzt ist. Bemerkenswerth war in der gestrigen Debatte, daß die conservativen Redner dem Vorschlage, die Gutsherrschaften in Posen, Westpreußen und Oberschlesien von der Schulunterhaltungspflicht an Stelle ihrer „Unterthanen" zu entbinden, außerordentlich sympathisch gegenüberstanden und deshalb auch mit besonderem Wohlwollen den Ausführungen des Abg. Gneist folgten, daß diese Pflicht eine gesetzliche Grundlage überhaupt nicht habe, während sie im Uebrigen die Gneist'sche Rede, was der Redner wiederholt tadelte, vollständig ignorirten. Dagegen legten auch die Conservativen Protest dagegen ein, daß den Gutsherrschaften generell das Recht der Berufung von Volksschullehrern genommen werden soll. Jedenfalls scheint schon jetzt ziemlich sicher, daß die so schwer bedrohten kerndeutschen Städte wie Danzig, Elbing u. a. mit ihren gerechten Beschwerden auch von den Freunden der Vorlage werden gehört werden.

Die Agitation der Bimetallisten

kommt nicht zur Ruhe. Nachdem Herr v. Kardorff neulich erklärt hat, mit aller Energie seine Doppelwährungsbestrebungen weiter verfolgen zu wollen, hat Herr v. Mirbach, wie telegraphisch erwähnt ist, gestern im Herrenhause einen freilich verunglückten Versuch gemacht, diese Frage wieder in den Parlamenten in Fluß zu bringen. Gleichzeitig bringt die „Kreuzz." ein Schreiben „aus Sachsen", in welchem in herzbrechender Weise über das durch die Goldwährung angeblich angerichtete Malheur geklagt wird. Der Artikel des conservativen Blattes wendet sich sogar höchst energisch gegen den Reichskanzler. Es heißt darin u. A.:

Die elfte Stunde hat geschlagen! — Die Geduld wird zur Ungeduld; die Hoffnung wandelt sich in Unwillen und Zorn, und die Zuversicht zu des Kanzlers segensvollen Studien fängt an zu wanken. ... Wir glauben aber an eine leicht erreichbare und schnelle Hilfe durch Annahme der Doppelwährung mit Frankreich und Amerika im Bunde, die uns bitten, ihre Hand zu ergreifen, damit nicht auch sie durch unser waghalsiges Thun mit hineingerissen werden in den Strudel, der den Völkerwohlstand verschlingt, aber Millionäre erzeugt, in den furchtbaren Schlund des Goldwährungsruines. Warum ergreifen wir nicht die dargebotene Hand? Selbst ergründen kann dieses „Warum" Keiner, der die Frage studirte. — Der Kanzler gebe uns Aufschluß über dieses „Warum", welches mächtig genug zu sein scheint, ihn zu zwingen, daß er ohne Widerstand von seiner Seite uns wirthschaftlich abschlachten läßt.

Diese Sprache seitens der Conservativen ist ganz interessant. Der Kanzler ist für sie eben nur so lange absolut, als er ihnen den Willen thut. Auch wollen, wie uns unser Berliner △-Correspondent schreibt, die Anhänger der Doppelwährung im Reichstage beabsichtigen, bei der Debatte über den schon erwähnten Gesetzentwurf wegen Ausprägung einer neuen Nickelmünze noch einmal die Münzfrage von ihrem Standpunkte zur Erörterung zu bringen, wie denn überhaupt der Plan besteht, die Doppelwährungsfrage bei jeder denkbaren Gelegenheit in Anregung zu bringen. Glück auf den Weg!

Der Rechtsweg in Zollstreitsachen.

Die Zollcommission des Reichstags hat gestern beschlossen, über den Antrag der Freisinnigen wegen Zulassung des Rechtsweges in Zollsachen zur Tagesordnung überzugehen, nahm dagegen mit 6 gegen 3 conservative Stimmen eine von dem Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.) beantragte Resolution an, die Regierung aufzufordern,

„in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die schließliche Entscheidung der in Zollsachen auftauchenden Rechtsfragen dem Rechtswege oder dem verwaltungsgerichtlichen Verfahren überweist."

Ob die Entscheidung solcher Streitigkeiten im Wege des gerichtlichen Verfahrens oder im verwaltungsrechtlichen Wege erfolgen soll, läßt diese Resolution unentschieden.

Die Parteien des Herrenhauses.

Die „Kreuzztg." hat unlängst in Erwiderung auf eine Bemerkung der „Berl. Pol. Nachr.", daß auch im Herrenhause mittelparteiliche Regungen sich geltend machen, die Behauptung aufgestellt, es hätten allerdings in der Fraction Stahl Meinungsverschiedenheiten bestanden, dieselben seien aber beseitigt und werde sich demnächst eine neue conservative Partei bilden. Dieser letztere Zusatz war um so unverständlicher, als es außer der Fraction Stahl im Herrenhause eine conservative Partei überhaupt nicht giebt. Neben derselben besteht nur noch die Bürgermeisterpartei, die das repräsentirt, was man im Herrenhause liberal nennt. Inzwischen ergiebt sich, schreibt uns hierzu unser Berliner ⌂-Correspondent, daß die Differenzen innerhalb der Fraction Stahl keineswegs beigelegt sind; erst am 22 Februar hat eine Sitzung der Fraction stattgefunden, in der es, soweit es das Temperament der Herren im Herrenhause zuläßt, zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen ist. Welches Ergebniß dieses Echauffement haben wird, bleibt abzuwarten.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern der Handelsminister in Beantwortung einer Interpellation wegen der landwirthschaftlichen Krisis, daß der internationale Oeconomencongreß keine Vorschläge zur Sanirung gemacht hätte, mit denen sich die Regierung nicht bereits beschäftigt hätte. Der Minister verwies auf die vorjährige Zolltarifnovelle und darauf, daß der Ministerpräsident Tisza schon vor anderthalb Jahren ein Handelsbündniß der mitteleuropäischen Staaten als bestes Schutzmittel gegen die überseeische Concurrenz angeregt habe. Die Regierung habe sich mit der Frage auch beschäftigt, als Deutschland eine Initiative in dieser Beziehung ergriffen hatte, doch seien Schwierigkeiten entstanden, welche die Verwirklichung der Idee verzögern. Gleichzeitig mit dem Ausgleichsgesetze würde der allgemeine Zolltarif vorgelegt werden, welcher auf denselben Grundlagen beruhe, wie die vorjährige Zollnovelle.

Die Krisis im Orient.

Gutem Vernehmen nach ist die Regierung von Bulgarien mit dem Vorschlage Serbiens, nur die Wiederherstellung des Verhältnisses vor dem 14. November v. J. in den Friedensvertrag aufzunehmen, nicht einverstanden, da bereits vor diesem Tage die diplomatischen Beziehungen beider Länder abgebrochen waren, die serbische Armee mobilisirt und die Grenze besetzt war. Die Regierung hat deshalb ihren Delegirten bei den Friedensverhandlungen in Bukarest beauftragt, zu verlangen, daß ausdrückliche Bestimmungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und die Demobilirung der Armee in den Friedensvertrag aufgenommen werden. — Dieses Verlangen scheint kein neues Hinderniß zu involviren, da Serbien, wie gemeldet, bereits die Bereitwilligkeit zur Abrüstung dadurch angedeutet, daß es den Bestellungen für militärische Zwecke Einhalt gethan hat.

Was Griechenland anbetrifft, so erhält sich trotz der kürzlich von dem Ministerpräsidenten Delyannis abgegebenen Versicherungen das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministeriums und dessen Ersetzung durch ein Uebergangscabinet, gebildet aus Elementen der Kammer, die in keiner Richtung gebunden erscheinen. Es werden neben Nikakis und General Grivas auch andere Namen genannt. - - Ein kürzlich von der „Akropolis" veröffentlichter Artikel, in welchem ein militärischer Mitarbeiter dieses Blattes über eine aus Patriotismus unternommene Beobachtungsreise an die Grenze berichtete und von der mangelhaften Organisation und absoluten Schlagunfertigkeit der griechischen Armee trostlose Schilderungen gab, ruft andauernd in Griechenland großes Aufsehen und zugleich große Erbitterung hervor. Hoffentlich trägt diese Enthüllung etwas zur Abkühlung des kriegerischen Feuers der Hellenen bei.

Die Londoner Ruhestörungen und die Polizei.

Der nunmehr veröffentlichte Bericht der Commission über die jüngsten Ruhestörungen im Westend unterzieht das Verhalten der Polizei einer strengen Kritik, bezeichnet die bezüglich der Kundgebung auf Trafalgar Square von der Polizei getroffenen Vorkehrungen als unzulänglich und ohne Umsicht entworfen und kommt zu dem Resultat, daß die Verwaltung und Organisation der Polizei eine gründliche Untersuchung erheische. Der Polizeichef, Oberstlieutenant Henderson, erklärte vor der Commission, er habe die Absendung von 100 Polizeiconstablern nach Pall-Mall angeordnet, um dem Treiben des Pöbels Einhalt zu thun, irrthümlicher Weise seien dieselben aber nach der Mall und nach dem Buckingham-Palast, anstatt nach Pall-Mall gesendet worden.

Wie der „Daily Telegraph" vernimmt, dürfte diese Commission auch angegangen werden, die Namen mehrerer militärischer Persönlichkeiten zu erwägen, um aus deren Mitte einen Nachfolger für Henderson zu wählen. In amtlichen Kreisen herrscht gegenwärtig die Meinung vor, einem energischen Militär den Vorzug vor irgend einem andern Candidaten zu geben, der nur eine Civilroutine hat. Viele Mitglieder der Regierung bekämpfen indeß diese Ansicht und halten dafür, daß die hauptstädtische Polizei eher als eine civile, denn eine militärische Macht organisirt sein sollte. Sie behaupten, daß jetzt zu viel militärischer Geist in der Polizei herrsche.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 24. Februar.

Zur Berathung kommt von den „Polengesetzen" zunächst die Vorlage, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und des Reg.-Bez. Oppeln.

Abg. Porsch (Cent.): Der vorliegende Gesetzentwurf bezieht sich auch auf die Provinz Schlesien, insbesondere auf den Reg.-Bez. Oppeln mit vorwiegend deutscher, und ich füge hinzu, katholischer Bevölkerung. Das beweist, daß diese Vorlage nicht nur gegen den Polonismus, sondern auch gegen den Katholicismus gerichtet ist. Eine Begründung dieser Ausdehnung finde ich in den Motiven nicht. Die oberschlesische Bevölkerung ist ja auch polnischen Zuflüssen so gut wie garnicht zugänglich, wie auch von gegnerischen Blättern anerkannt wird. Eine gewaltsame Germanisirung würde den entgegengesetzten Zweck erreichen. (Sehr wahr! im Centrum.) Auch wir wollen, daß der Oberschlesier deutsch lernt, zunächst muß er aber überhaupt erst etwas lernen, vor allem Religionsunterricht erhalten. Dies wird jedoch durch ein absolutes Verbot des polnischen Unterrichts verhindert. Die Sprachenfrage ist in Ober-

---

Concert.

Das Programm des vom Danziger Männergesangverein im Schützenhause veranstalteten Concertes litt gewiß nicht an Dürftigkeit; bei der drittehalbstündigen Dauer desselben konnte man im Gegentheil an einen embarras du richesse denken. Es bestätigte sich jener Ausspruch des Dichters: „Wer vieles bringt, wird Manchem etwas bringen." Das Programm sorgte für die verschiedenartigsten Ansprüche und kein Zuhörer wird leer ausgegangen sein. Mit den Chorgesängen des Vereins wechselten Kammermusik und Solovorträge einer für Danzig noch neuen Sängerin ab. Um zuerst den Kernpunkt des Concertes, die Kundgebungen des Vereins selbst ins Auge zu fassen, so darf sich die Kritik zu dem Ausspruch nicht eben zwingen, daß der Männergesang hier sehr bedeutende Fortschritte gemacht hat und daß in dem immer noch im Wachsthum begriffenen Verein ein vortrefflicher, nach dem Besten strebender Geist herrscht. Das vereinigte Stimmmaterial imponirt durch Kraft und Klangfülle, aber auch in den verschiedenen Abstufungen und Modulationen des Klangkörpers, in den Schattirungen des Vortrages, in der Kunst des Anschwellens und Abschwellens der Harmonie, in Erzeugung eines schönen Pianos, nicht weniger in tonlicher Sicherheit und Reinheit, bei dem a capella-Gesange nicht leicht zu erreichen, hat der Danziger Männergesangverein unter Herrn v. Kisielnicki's hingebender Leitung sich zu hoch erfreulichen Leistungen emporgeschwungen. Gleich die erste Abtheilung des Concerts, aus sechs Chören bestehend, gab davon unzweideutige Beweise. Der poetisch empfundene, einschmeichelnd melodiöse „Nachtzauber" von Storch, mit der obligaten Führung des Basses, sprach bei zartem Wohllaut der Ausführung lebhaft an. Auch die fromme Stimmung in Mohr's „Trost" kam zu entsprechendem Ausdruck. Die „Brautfahrt im Hardanger" von Kjerulf, mit dem improvisirten, eine ländliche Lustigkeit ausströmenden Refrain, erregte nach einer andern Richtung hin Wohlgefallen. Dem sentimentalen Genre, das manche Componisten für Männergesang mit Vorliebe cultiviren, gehört das Lied von Beschnitt an. Dergleichen findet ja immer Freunde, selbst mit abgenutzten Phrasen, aber Referent muß gestehen, daß er für so süßliche Kost nicht inclinirt. Bedeutender und gesunder von Empfindung ist Engelsberg's „Meine Muttersprache", nur erschien in der Ausführung die Reinheit nicht tadellos, besonders bei dem Eingreifen der Solostimme (Bariton) in den Chor. Uhland's „Graf Eberstein" hat Reinthaler sehr charakteristisch im gedrungenen Balladenstil componirt. Die werthvolle Composition war tüchtig einstudirt und wurde in recht lebendiger, anregender Weise wiedergegeben.

Ein prächtiges Werk ist der Cyclus der Müllerlieder, unter dem Titel: „Des Müllers Lust und Leid" für Männerchor componirt von Carl Zöllner. Durch eine verbindende Declamation ist das Ganze in dramatischen Zusammenhang gebracht. Carl Zöllner (geboren 1800, gestorben 1860 in Leipzig) hat sich um die Verbreitung des Männergesanges hohe Verdienste erworben, seine gemüthvollen und kernhaften Compositionen sind noch heute unvergessen. Die Dichtungen von Wilhelm Müller sind durch Franz Schubert's herrliche Lieder: „Die schöne Müllerin" in der ganzen musikalischen Welt bekannt. Zöllner hat sich die Aufgabe gestellt, sie für Männerchor in Musik zu setzen, und diese That ist ihm in vorzüglicher Weise gelungen. In treuem Anschmiegen folgt der Componist den wechselnden Stimmungen der Gedichte und giebt eine Reihe von Tonbildern, die durch treffende Charakteristik fesseln, durch Gemüthstiefe ergreifen. Aber leicht hat er es den Sängern nicht gemacht, bei häufiger Polyphonie des Tonsatzes und bei mitunter ungewohnten schwierigen Harmoniefolgen. Er rechnet auf große Treffsicherheit und Routine der Sänger, dabei auf ein vollkommen abgerundetes Ensemble. Die Schwierigkeiten werden noch vermehrt durch einige umfangreiche Sätze für Soloquartett, das nicht immer eine geeignete Besetzung findet. Man hatte diesmal zu einem Doppelquartett gegriffen, um eine mehr gesättigte Klangfülle zu erzielen, was denn auch meistens wohl gelang. Daß an allen Theilen des Werkes mit großer Lust und Liebe studirt worden ist, blieb nicht zweifelhaft; die Chöre zeichneten sich durch Sicherheit und Präcision aus und brachten im Ganzen eine schöne Wirkung hervor, wenn auch hier und da die äußerste Glätte der Darstellung und eine absolute Reinheit noch fehlte. Der declamatorische Theil wurde von einem Mitgliede des Vereins mit Verständniß und angenehmem Organ gesprochen.

Die Vorträge des Fräul. Gertrud Göricke, einer im Beginne ihrer Concertlaufbahn stehenden jungen Sängerin, berührten recht anmuthend, besonders steht ihr das Zarte oder Naive gut in Liedern, wie „Das letzte Veilchen" von Mendelssohn, in der „Unbefangenheit" von Weber und in der „Bekehrten" von A. Holländer. Die Stimme, ein wohllautender Mezzosopran, ist bis zu einem gewissen Grade bereits tüchtig geschult, namentlich für ein reizend klingendes piano. Nur ist die Anwendung desselben zu uneingeschränkt und dadurch etwas einseitig. Es mag übrigens sein, daß die junge Sängerin durch eine Indisposition, die sie sich auf der Reise hierher zugezogen hatte, an der vollen Entfaltung ihrer Stimme verhindert war, daß somit nur aus dieser Ursache der Inhalt derselben der Größe des Saales nicht ganz angemessen erschien. Der Arie der Penelope aus dem „Odysseus" von Bruch wäre mehr Fülle und Kraft des Tons zu wünschen gewesen, auch reichte hier der Vortrag, was Innerlichkeit der Empfindung betrifft, nicht ganz an den großen Gesangsstil der Composition heran. Schlicht und herzlich kam das Mendelssohn'sche Lied zum Vortrage, am meisten jedoch gefielen die heiter naiven Lieder, denen denn auch reicher Beifall zu Theil wurde. — Das von den Herren Musikdirectoren Laade (Violine), Stade (Violoncell) und Herrn Georg Haupt (Pianoforte) gespielte B-dur-Trio von Beethoven (op. 11), dessen erster Satz durch das Zerspringen einer Violoncellsaite eine längere Unterbrechung fand, kam von dem schönen Adagio ab, in welchem Geige und Violoncell ihren gesangvollen Antheil bestens wahrten, in guten Zug, mit Einschluß auch der reizenden, das Finale bildenden Variationen. Herr Stade trug außerdem noch zwei Solostücke vor und erfreute in der Arie von Pergolese durch die ansprechende Cantabilität seines Spiels, dann in der Popperschen Gavotte durch eine namhafte Fertigkeit. Die Pianofortebegleitung führte Herr Haupt mit Gewandtheit aus und das Accompagnement der Sologesänge war geübten weiblichen Händen anvertraut. Der von Herrn C. Schuricht zur Disposition gestellte Concertflügel von Hartmann in Berlin bewährte sich als ein tonkräftiges Instrument. M.

schlesien nicht eine nationale, wie in Polen, sondern eine pädagogische. Der Ausschluß des Ernennungsrechts der Gemeinden verstößt gegen die Verfassung. Die Regierung nimmt alle Rechte für sich in Anspruch, ohne den Gemeinden die Lasten abzunehmen. Was man diesen gewährt, ist ganz minimal. Meine politischen Freunde sind principaliter gegen den ganzen Gesetzentwurf, eventualiter gegen den Einschluß des Regierungsbezirks Oppeln. Die Herzen der polnischen Bevölkerung können Sie durch Gewaltmaßregeln nicht für sich gewinnen. (Lebh Beifall im Centrum.)

Abg. v. Bitter (freiconſ.): Wir wollen und werden uns durch diese Vorlage gerade die Herzen der Polen nicht nur in Oberschlesien, sondern im ganzen Osten erwerben, die uns durch die Agitation entfremdet worden sind. Ich bestreite auch, daß sich die Vorlage nur gegen die Katholiken richte. (Widerspruch im Centrum.) Sie trifft ebenso die evangelischen und katholischen Schulen in Westpreußen. Ich gebe zu, daß die Vorlage in bestehende Verhältnisse sehr tief einschneidet, aber die Betheiligten werden dies patriotische Opfer bringen müssen. In den 5 Regierungsbezirken, um die es sich hier handelt, sind in 236 Städten und 7204 Landgemeinden 5081 Lehrer angestellt. Die katholischen Kinder sind aber hinsichtlich der Beschulung hinter den evangelischen zurückgeblieben. Denn während ein evangelischer Lehrer durchschnittlich 75 Kinder zu unterrichten hat, fallen auf einen katholischen Lehrer über 100. Hier ist eine materielle Abhilfe dringend erforderlich. Die Muttersprache, jenes heilige Vermächtniß fürs Leben, wollen wir den Polen nicht rauben, aber wir verlangen, daß sie sich der Kenntniß der deutschen Sprache und deutschen Cultur nicht verschließen, deren sie gerade dringend bedürfen. Der polnische Bauer ist der Regierung dankbar für erwiesene Wohlthaten, aber er steht unter dem Einfluß Ihrer Agitation. Mit dem Tage, wo er deutsch sprechen wird, ist es mit Ihrer (der Polen) Führerschaft vorbei. Die Frage, ob der Entwurf verfassungswidrig ist oder nicht, will ich nicht weiter berühren. Es ist dies ja kein definitives, sondern ein Nothgesetz. Im Einzelnen ließe sich ja sicherlich Einiges ändern. Im Ganzen aber sind wir dafür, daß der Vollmacht der Regierung ein nicht zu enger Spielraum gegeben wird. (Beifall rechts, Zischen im Centrum.)

Abg. Virchow: Der Ministerpräsident und die Regierung verdanken nur der Fortschrittspartei die Einführung des Schulaufsichtsgesetzes. Hätte die Regierung ernsthaft und consequent diesen Weg weiter betreten, so würde sie jetzt weiter sein. Auch ich verlange, daß jedes polnische Kind die Schule verläßt mit Kenntniß der deutschen Sprache; ich verlange dies aber ohne Tendenz der Germanisirung, sondern im wirthschaftlichen Interesse der Leute selbst. Eine gewaltsame Germanisirung halte ich für verderblich. Liegt denn eine so dringliche europäische Gefahr vor, um mit einem Male zu einem so gewaltsamen Mittel zu greifen? Ist es nicht besser, die Germanisirung dem allmächtigen Gestaltungsprozeß zu überlassen, wie in der Mark und in Pommern, das ohne jeden Druck, mit Hilfe einer deutschen Einwanderung in zwei Jahrhunderten deutsch geworden ist? Sind nicht auch die Kassuben in kurzer Zeit deutsch geworden? Wie wollen Sie mit einem Male eine Bevölkerung, welche in einer ganz bestimmten Weise national entwickelt ist, in ihr Gegentheil verwandeln? Der Gedanke des Ministerpräsidenten, die Polen mechanisch zu verdrängen durch Ausweisungen, Expropriationen, ist ja eines großen Staatsmannes, vielleicht nicht dieser Zeit (Heiterkeit), würdig. Aber alles Andere sollte doch zugeschnitten werden auf eine natürliche Culturentwickelung. Ich begreife nicht, wie die Regierung in ihrer Antipathie gegen einzelne Bezirke auch ihre Freunde züchtigen will, auch diejenigen Schulen unter das Gesetz wirft, welche bisher die deutsche Culturarbeit in diesen Gegenden allein besorgt haben. (Sehr richtig! links.) Städte wie Danzig, Thorn und Elbing sind seit dem Deutschen Orden die Mittelpunkte der nationalen Entwickelung gewesen. Es scheint, als ob die Regierung die Gelegenheit benutzen wollte, um einmal einen recht großen Rückschritt auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung zu beginnen. Ich frage nochmals, Drängt uns eine ungeheuerliche europäische Gefahr, haben die Polen vor, nächstens das großpolnische Reich zu proclamiren? Ich unterschätze die polnische Agitation keineswegs. Die Hartnäckigkeit, mit welcher die Polen hier nicht bloß an ihrer Sprache, sondern auch an ihren Plänen für die Zukunft festhalten, macht den Eindruck, daß derartige Meinungen in den Herzen der Polen nicht erloschen sind. Es giebt aber auch wenig Nationen, die so schwer, nicht bloß vom Schicksal, sondern auch von den Staatsmännern getroffen worden sind, und ich beklage es tief, daß der Ministerpräsident neulich so sehr nicht bloß die ganze polnische Bewegung lächerlich zu machen, sondern auch der deutschen Nation einen schweren Vorwurf anzuhängen suchte. Wir wären vielleicht im Stande, noch weiter in der Erinnerung zurückzugehen, als man mit gleicher Schwärmerei die Nachkommen von Achill und Agamemnon begrüßte in ihrem Freiheitskampfe. (Heiterkeit.) Die Freiheit ist ja heut zu Tage kein Gegenstand des Strebens mehr. (Zuruf links: „Leider!") Ich begreife ja auch, daß es den Herren von der „nationalen" Seite schwer wird, für solche Leute sich zu begeistern. (Heiterkeit.) Damals war man eben so naiv, und ich werfe keinen Stein auf diese Naivetät, ich erinnere mich mit Rührung der Bewegung, welche durch die Gemüther ging, und ich sage Ihnen, ohne diese Bewegung würden wir vielleicht nicht hier sitzen, unsere Verfassung nicht haben und andere Dinge nicht zu Stande gebracht haben. (Zuruf von rechts.) Sie können ja vielleicht die Dinge nicht so hoch schätzen. (Heiterkeit.) Es ist doch aber die einfache historische Consequenz der Bewegung (Zuruf von rechts: „Von 1848!") — ja wohl, von 1848, das war sein sehr großes Jahr, was Sie wahrscheinlich heute noch nicht begreifen. (Große Heiterkeit links und im Centrum.) Sie vermögen eben vor lauter Parteifanatismus gar nicht, sich in einfache historische Vorgänge hineinzudenken (Sehr gut! links.) und zu begreifen, wie es zugegangen ist, daß Preußen zu einer Verfassung gekommen ist. Wir meinen, daß Polen sich damals erhoben hat wegen der unerhörtesten Mißhandlungen, welche es durch die russische Regierung erfahren mußte. (Sehr richtig!) Ich habe in den Verhandlungen von 1863, derenwegen der Ministerpräsident meine Partei neulich so heftig angegriffen hat, gesagt, wenn Sie Einfluß auf das russische Cabinet und den Kaiser haben, dann wirken Sie doch darauf hin, daß er auf jener Seite auch Institutionen giebt, wie sie die Polen bei uns haben, dann würden die Gründe für die Revolution wegfallen und auch keine Cartellconvention nöthig sein. Die Gefahr, welche sich nach meiner Vorstellung in der europäischen Entwickelung zeigt, liegt nicht in einer nationalen polnischen Bewegung, sondern im Panslavismus, der bekanntlich gerade das Gegentheil von Polonismus ist. (Sehr gut! links und im Centrum; Lachen rechts.) Wer diese Gefahr nicht sehen will, muß allerdings an einer starken Verdunkelung der Hornhaut leiden. (Große Heiterkeit.) Er hat sogar seine Hand schon an die Oberschlesier und Lausitzer gelegt, sie sind ausdrücklich officiell in die Bewegung mit aufgenommen. (Hört! links.) In immer breiterer Weise macht sich der Panslavismus in Oesterreich geltend und überall sucht er unsere deutschen Landsleute in Rußland und Oesterreich nicht nur zu drücken, sondern auch zu unterdrücken. Das Centrum der Bewegung ist ohne Zweifel in Petersberg (Zuruf: „Moskau!") — nun, oder in Moskau. Das ist der Grund, warum die liberale Partei seit lange mit Mißtrauen auf die russische Regierung sieht. (Lachen rechts.) Da liegt auch der Grund, welcher das Haus 1863 bewegte, als die Bewegung jenseits der Grenze einsetzte. Es hat uns der Ministerpräsident auseinandergesetzt, daß er ein Jahr vorher mit dem Kaiser von Rußland, entgegen dem damaligen allmächtigen Kanzler Gortschakow, zu einem Einverständniß gekommen sei, das in einer bestimmten Convention Ausdruck fand. Daß das Haus von dem geschlossenen Schutzbündniß nichts wissen konnte, darf ich doch wohl behaupten. Dennoch sagte der Ministerpräsident, wir hätten die Regierung nicht ohne Erfolg in Paris und London zu verklagen gesucht wegen ihrer russenfreundlichen Politik, und trug sogar kein Bedenken, hinzuzufügen, daß er durch Beschlagnahme französischer Papiere i. J. 1870 den Indicienbeweis dafür erlangt habe, über Verbindungen, welche von Mitgliedern der Opposition 1863 mit der französischen Gesandtschaft stattgefunden hätten, und er fügte wohlwollend bei: „Ich werde das Geheimniß auch ferner bewahren, weil ich die Veröffentlichung nach 23 Jahren nicht für nützlich erachte." (Heiterkeit.) Nach einer solchen Beschuldigung kann man sich doch nicht mit der wohlwollenden Wendung aus der Sache ziehen, daß man sagt: „Ich werde das Geheimniß auch ferner bewahren ꝛc." Ich provocire den Ministerpräsidenten, dieses Geheimniß zu brechen und uns mitzutheilen, was dies für Personen gewesen sind, auf welche sich diese Aussage bezieht. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich war damals der Einzige, der sich in jener Debatte ausführlich auf Aktenstücke und Reden bezog, aber ich habe schon damals nachgewiesen, daß jene Aktenstücke und Reden Jedem öffentlich zugänglich waren. Das Einzige war, daß ich die Sachen gelesen habe, während die Mehrzahl sie nicht gelesen hatte. (Heiterkeit.) Nun muß ich doch entschieden Protest einlegen, daß unser Verfahren irgend einen schädlichen Einfluß auf die Haltung des Auslandes ausgeübt hat. Damals stand nicht bloß die Fortschrittspartei, sondern die gesammte liberale in Opposition. Herr v. Sybel war damals Referent und Sie können aus seiner Rede finden, daß wir viel milder gesprochen haben. Ich kann auch die Worte des jetzigen Reichsgerichtspräsidenten Simson citiren, der gerade diesen Einwand schon vollständig parirt hat. (Abg. **Kropatscheck** ruft: „Schulgesetz"!) Ich habe also nur zu constatiren, daß es nur der Ausdruck einer sehr üblen Stimmung sein konnte, daß der Hr. Ministerpräsident mit der Hartnäckigkeit seines Gedächtnisses, welche ihn auszeichnet, immer auf Dinge zurückkommt, welche ihm vor 23 Jahren in genügender Weise widerlegt worden sind. (Sehr gut! links; Heiterkeit.) Wir haben uns zu keiner Zeit ungebührlicher Sympathien für die nationalpolnische Bewegung schuldig gemacht. Wenn wir uns mit den Herren von der polnischen Fraction bei vielen Gelegenheiten zusammengefunden haben und in freundlicher Weise verkehren können, so geschieht dies, weil wir beide gepreßte Leute sind und weil wir niemals uns berechtigt fühlen werden, die Sympathie zu leugnen, welche der Untergang ihres Staates uns erzeugt. (Beifall bei den Polen.) Hinsichtlich des Gesetzes muß ich das Bedauern aussprechen, daß wir nicht im Stande sind, diese Gesetze in ihrer Totalität zu beurtheilen; es wird mir erzählt, daß wir noch ein neues bekommen sollen. (Ruf: „Ist ja heut geschehen!") Nein, noch ein neues! (Heiterkeit.) Wir verhandeln immer nur über einen Torso und wieder einen Torso. Bedenklich wäre es, wenn irgend Jemand im Hause glauben sollte, die Vorlagen seien so, wie sie sind, annehmbar. Das Material über die Ausdehnung des Polonismus ist ganz unvollkommen, und ich spreche ausdrücklich die Bitte um ausgiebig und regelmäßig ausgearbeitetes Material aus. (Sehr gut! links und im Centrum.) Wir sind gern bereit, innerhalb der Grenzen nicht bloß der zweifelhaften, sondern der wahren Gleichberechtigung Aller diejenigen Mittel zu finden, welche es ermöglichen, daß die deutsche Sprache in allen Schulen dieser Provinzen vollständig Eigenthum der Kinder wird, daß sie in jedem Theile des großen deutschen Vaterlandes ihr Unterkommen, ihre Arbeit, ihren Erwerb und ihre Heimath finden können. Ich bin der Ueberzeugung, daß, wenn Deutschland, was ich annehme, im Stande ist, den Besitz dieser Gegenden zu behaupten, daß dann die eigentliche Germanisirung allerdings nur als eine Frage der Zeit zu betrachten ist. (Lebhafter Beifall links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Der Kaiser empfing heute mehrere fürstliche und höhere Militärpersonen und machte Nachmittags eine Ausfahrt.

Berlin, 24. Februar. Die Arbeiterschutz-Commission nahm heute nach langer Geschäftsordnungsdebatte die Abstimmungen über die Anträge Auer, Lieber u. s. w. über die Kinderarbeit in den Fabriken vor. Für den Antrag Auer, welcher die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren verbieten will, stimmten nur die beiden Socialdemokraten. Für den Antrag Halben, betreffend das Verbot der Fabrikarbeit für Kinder unter 14 Jahren stimmten die Freisinnigen Halben, Löwe und die beiden Socialdemokraten. Der Antrag Lieber, an Stelle des § 135 der G.-O. zu bestimmen, daß Kinder unter 14 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren nur 10 Stunden täglich in Fabriken beschäftigt werden sollen, und daß Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, in Fabriken nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie in der Volksschule einen regelmäßigen Unterricht von 3 Stunden täglich genießen, wurde mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen. Ein Freisinniger fehlte. Für den Antrag stimmten das Centrum, zwei Freisinnige, Löwe und Halben, und zwei Socialdemokraten, Auer und Pfannkuch. Angenommen wurde ferner und zwar mit 11 gegen 7 Stimmen der Antrag Hitze (Centrum), wonach Kinder unter 14 Jahren gegen Lohn überhaupt nicht gewerblich beschäftigt werden dürfen; ferner mit 17 gegen 6 Stimmen die von dem Abg. Hartmann (cons.) beantragte Resolution, welche die Regierungen auffordert, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Beschäftigung von Kindern in der Hausarbeit gesetzlich geregelt wird. Der Antrag Schneider (freis.) auf Veranstaltung einer Enquete über die Kinderarbeit in den Fabriken wurde gegen die Stimmen der Abgg. Schneider und Brömel abgelehnt. Demnächst vertagte sich die Commission.

— Bei Beginn der heutigen Sitzung des Herrenhauses ist die Frage der Vereidigung des Bischofs Kopp in sehr einfacher Weise gelöst worden. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Bischof, daß er den Eid auf die preußische Verfassung noch nicht geleistet habe. In dieser Erklärung ist indirect wenigstens die Bereitwilligkeit enthalten, den Eid auf die Verfassung zu leisten und wird die Vereidigung demnächst stattfinden.

□ **Berlin**, 24. Febr. Die Commission zur Vorberathung über die Verlängerung des Socialistengesetzes hat den Abg. Grafen v. Hompesch (Centr.) zum Vorsitzenden, v. Köller (cons.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden und die Abgg. Fritzen (Centr.) und Grohé (Volkspartei) zu Schriftführern gewählt. Die Socialdemokraten hatten ihre Sitze in der Commission an die Volkspartei abgetreten, welche, da auch die Freisinnigen ihnen einen Sitz eingeräumt, in der Commission durch drei Mitglieder vertreten ist. Dem Abg. Lenzmann wurde seitens der Socialdemokraten die Einräumung eines Sitzes in der Commission verweigert. Der Commission gehören an: Von den Conservativen: v. Helldorff, Dr. Hartmann, v. Köller, Frhr. v. Manteuffel, Graf v. Kleist-Schmenzin; von der Reichspartei: Prinz zu Carolath-Schönaich; von den Nationalliberalen: Dr. Marquardsen, Dr. Meyer (Jena), Dr. Tröndlin; vom Centrum: Graf v. Ballestrem, Graf v. Hompesch, Fritzen, Graf Hoensbroech, Graf v. Praschna, Dr. Windthorst; von den Freisinnigen: Dr. Hänel, Dr. Baumbach und Dr. Meyer (Halle); von der Volkspartei: Mayer (Württemberg), Kröber und Grohé.

* **[Der Großherzog von Hessen]** wird sich auf seiner Rückreise von Petersburg, woselbst er etwa vierzehn Tage zu bleiben gedenkt, als Gast unseres Kronprinzen einige Tage in Berlin aufhalten. In Darmstadt hat, wie man dem „B. T." von dort schreibt, der herzliche Empfang, den der Großherzog am hiesigen Hofe gefunden, in allen Kreisen der Bevölkerung aufs angenehmste berührt.

* **[Der deutsche Botschafter in London]** hat dem britischen Auswärtigen Amte officiell die Mittheilung gemacht, daß die Marshall-, Brown- und Providence-Inseln unter das Protectorat Deutschlands gestellt worden sind. Die Browninseln, 30 kleine Coralleninseln, fast sämmtlich durch Corallenriffe verbunden, und die Providence-Inseln bilden nur einen Theil, und zwar den westlichen, des Marshallarchipels. Mit einer Neuerwerbung hat man es also hier nicht zu thun.

* **[Das Monopol]** wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, nächsten Dienstag oder Mittwoch auf die Tagesordnung des Reichstags kommen. Das Centrum wird wahrscheinlich, wie seiner Zeit beim Tabakmonopol, Berathung der Vorlage in der Commission wünschen. An dem Schlußresultat, welches in der Ablehnung der Vorlage bestehen muß, wird dadurch nicht geändert.

* **[Prinz Wilhelm]** brachte von seinem Jagdausfluge in Polen drei junge Bären mit. Die beiden jüngsten Thiere hatte der Prinz mit in seinen Schlafwagen genommen, während das ältere und größere im Packwagen untergebracht war. Das ältere Exemplar ist dem zoologischen Garten in Berlin als Geschenk überwiesen worden. Das Thier hat eine Abtheilung des großen Bärenzwingers als Wohnung erhalten.

* **[Zur Verhaftung des Redacteurs Prohl.]** Der Herausgeber und Chef-Redacteur des „Kieler Tageblattes" veröffentlicht nun eine Erklärung, in der es heißt:

„Man wird mich für die heimlichen Vergehen meiner Untergebenen nicht verantwortlich machen wollen, aber um dem etwaigen ungerechtfertigten Vorwurf, daß ich einen solchen Mann in meinen Diensten und an meinem durchaus auf nationalem Boden stehenden Blatte beschäftigt habe, zu begegnen, erkläre ich, auch heute noch nicht die Ueberzeugung gewinnen zu können, daß Prohl, Ritter des Eisernen Kreuzes und Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Kampfgenossen-Verbandes, der allerwegen seiner treumonarchischen Gesinnung Ausdruck gab und in diesem Sinne das „Kieler Tageblatt" redigiren half, wirklich Landesverräther sein sollte. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die gerichtliche Untersuchung sehr bald seine völlige Unschuld ergeben wird."

Dazu bemerkt das „Berl. Tagebl.": „Wir sind weit entfernt, das conservative Blatt oder die conservative Partei überhaupt für etwaige Vergehungen Prohls verantwortlich zu machen. So loyal verfährt man freilich auf conservativer Seite nicht. Welch wüstes Geschrei hätte sich wohl erhoben, wenn es sich zufällig um ein liberales Blatt gehandelt hätte!"

* **[Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts]** für die Zeit bis zum 31. Dezbr. 1885, der ursprünglich nur für den Reichskanzler erstattet war, ist nachträglich auf besonderen Wunsch auch dem Reichstage zugegangen. Derselbe beschäftigt sich mit der Mitwirkung des Amts bei der Ausführung der beiden Unfallversicherungsgesetze und läßt deutlich erkennen, wie spontan sich die Bildung der berufsgenossenschaftlichen Selbstverwaltungskörper vollzogen hat oder vielmehr durch das Reichs-Versicherungsamt ins Werk gesetzt worden ist. Die thatsächlichen Mittheilungen des Berichts sind im Wesentlichen bekannt. Neu ist die Anführung, daß 79 Beamte der Privat-Unfallversicherungsgesellschaften, welche in Folge der Unfallgesetze stellenlos geworden sind, bei den Berufsgenossenschaften als Geschäftsführer ꝛc. angestellt worden sind. 8 andere sind im Reichsversicherungsamt beschäftigt. Wie viele nicht angestellt sind, wird vorsichtiger Weise nicht mitgetheilt.

* **[Bezüglich der bairischen Cabinetskasse]** sind die Münchener „Neuesten Nachrichten" der Ansicht, daß die Angelegenheit auch ohne „Anleihe" leicht zu ordnen wäre, wenn ein fester Tilgungsplan aufgestellt und mit eiserner Consequenz durchgeführt würde. . . . Durch die fort und fort unterhaltene Aussicht auf neue Bedürfnisse und neue Anleihen würde das Land beunruhigt und das Ansehen der Krone geschädigt.

Erfurt, 21. Februar. Vor überfülltem Zuschauerraum fand gestern vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Friedrich Wisser, den wohlbekannten Begründer des allgemeinen deutschen Bauernvereins, in Windischholzhausen statt. Wie seinerzeit mitgetheilt worden ist, wurde eine vom Allgemeinen deutschen Bauernverein in Nottleben am 6. September v. J. einberufene Versammlung von dem persönlich anwesenden Landrath, Freiherrn v. Müffling, aufgelöst. Die Anklage behauptet, der Landrath wie die ihm unterstellten Schulzen seien beleidigt worden, indem Herr Wisser die Aeußerung gethan habe: „Die Dorfschulzen oder Amtsvorsteher sind willenlose Werkzeuge des Landraths, sie müssen katzenbuckeln und erhalten dafür einen Patsch auf die Schulter oder einen Händedruck." Der Angeklagte behauptet ganz entschieden, diese Worte nicht gebraucht zu haben, sondern er habe gesagt, daß die Schulzen mit den gegenwärtigen Verhältnissen selbst nicht einverstanden seien und die gerade, welche am meisten katzenbuckelten, wünschten am ehesten eine Aenderung herbei. Das Gericht konnte einen bestimmten Anhalt, daß Wisser so gesprochen, wie die Anklage behauptet, nicht finden und erkannte auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte 100 M. Strafe oder 10 Tage Gefängniß beantragt.

Posen, 24. Febr. In Stadt und Provinz Posen circulirt eine Adresse, welche durch Vermittelung des Geistlichen Slotwinski in Krakau durch einen Cardinal italienischer Nationalität dem h. Vater seitens der polnischen Nation eingehändigt werden soll. In dieser Adresse, zu der in Galizien schon 50 000 Unterschriften gesammelt sein sollen, wird der h. Vater gebeten, den von ihm designirten Nachfolger des Cardinals Ledochowski Propst Dinder nicht zum Erzbischof von Gnesen-Posen zu ernennen. Der „Kuryer Pozn." weist darauf hin, daß Cardinal Ledochowski die Gläubigen beider Erzdiözesen aufgefordert habe, sich nach dem Willen des h. Vaters zu richten, und den künftigen Erzbischof mit Ergebenheit aufzunehmen, und warnt demnach davor, diese Adresse, welche von dem Schriftsteller Agathon Giller in Galizien ausgeht, zu unterzeichnen.

Stuttgart, 22. Febr. Die zweite Kammer hat einen prinzipiell wichtigen Beschluß gefaßt. Die Regierung hatte einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach den Beamten, welche Abgeordnete sind, die Kosten ihrer Stellvertretung im Amt, die bisher die Staatskasse bestritten hatte, selbst auferlegt werden. Sie hat dabei den Weg gewählt, jene Kosten durch Abzug von 2 Mk. 43 Pf. an den Abgeordneten-Diäten, die 9 Mk. 43 Pf. (1 württemb. Dukaten) betragen, aufzubringen. Ein weiterer Artikel des Gesetzes bestimmt, daß Universitätsprofessoren, Volksschullehrer u. s. w. die wirklichen Kosten ihrer Stellvertretung zu tragen haben. Das Gesetz soll erst nach den nächsten Neuwahlen in Kraft treten, bis wohin übrigens in Verbindung mit der Verfassungsrevision eine Revision der Diätenfrage überhaupt in Aussicht steht.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Die Meldungen über französisch-chinesische Schwierigkeiten werden von der „Agence Havas" als unbegründet bezeichnet. Die Grenzregulirungsarbeiten seien lediglich durch ein Mißverständniß verzögert worden.

Die Union der Gruppen der Linken der Kammer beschloß, für den Vertrag mit Madagaskar zu stimmen. (W. T.)

* Das gestern erwähnte signalisirte Schreiben des „rothen Prinzen" an die französische Deputirtenkammer und den Senat wird vom „Figaro" an der Spitze dieses Blattes veröffentlicht, obgleich das letztere im Allgemeinen in dem Rufe steht, orleanistischen Anwandlungen zugänglich zu sein. Bemerkenswerth ist der Gegensatz, welcher in diesem ziemlich pathetisch gehaltenen Schriftstücke zwischen den Orleanisten und der Partei des „appel au peuple" hervorgehoben wird. „Können Sie die Bourbonen und die Napoleons auf dieselbe Linie stellen?" fragt der Prinz und fährt dann fort: „Die Nachkommen von Philipp-Egalité, welcher durch eine Ironie des Schicksals das monarchische Recht darstellt, und mich, der ich, ein Abkömmling (?) Napoleons I., nur durch die nationale Souveränetät etwas sein kann." Weiter wird dann hervorgehoben, daß die Bonapartes, „die Vertheidiger und Soldaten der Revolution", mit den Bourbonen nicht verwechselt werden dürften, „deren Schicksal es wäre die Revolution zu verrathen und zu bekämpfen." Der „National-Zeitung" wird über das Schreiben des Prinzen gemeldet:

Paris, 23. Februar. Der Brief des Prinzen Jerome Napeleon wird ziemlich allgemein als eine nutzlose Kundgebung bezeichnet. Einige opportunistische Organe erachten den Brief für eine Herausforderung gegen die republikanische Regierung, welche darauf mit unverzüglicher Maßregelung antworten müsse. Die orleanistischen Organe leihen natürlich ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß der rothe Prinz in seinem Briefe die Prinzen von Orleans den Republikanern denuncirt. Im Allgemeinen wird dem Schriftstücke nur eine geringe Bedeutung beigemessen.

Das Wochenblatt „L'Antiprussien" kündigt an, daß es vom 1. März ab täglich erscheinen und zugleich seinen bisherigen Namen in denjenigen „La défense nationale" abändern werde.

England.

ac. **London**, 23. Februar. Die Königin hielt gestern im Windsorschlosse ein Capitel des Hosenbandordens, wobei der Herzog von Northumberland, der Marquis von Abergavenney und der Herzog von Norfolk mit dem Bande und Stern dieses hohen Ordens investirt wurden.

Der Mansion House Fond zur Linderung der Nothlage unter den beschäftigungslosen Arbeitern übersteigt nunmehr die Summe von 60 000 Lstr. Mit Bezug auf die Vertheilung des Fonds hat der Verwaltungsausschuß sich u. A. für die nachstehenden Regeln entschieden: Personen, die erst seit dem 1. Januar d. J. in ihren resp. Kirchspielen wohnen, sollen unberücksichtigt bleiben. In „respectablen Fällen" darf, nach gehöriger Prüfung des Falles, zur Auslösung nothwendiger Haushaltungsgegenstände aus dem Pfandleihhause Geld gewährt werden. Die Unterstützung soll pro Woche für einen Erwachsenen nicht mehr als 3—4 Sh., und für jedes Kind 1 Sh. betragen, doch darf die Summe für die ganze Familie nicht 10 Sh. pro Woche übersteigen. Leute, die bereits aus Armenhäusern Unterstützung beziehen, haben keinen Anspruch auf den vorliegenden Fond.

Portugal.

Lissabon, 22. Febr. Das Programm des neuen Cabinets wurde heute den Cortes vorgelegt. Die ministeriellen Vorschläge umfassen eine Politik der Duldung gegen Gegner, die Pacification des Landes, die Einschränkung der Ausgaben in sämmtlichen Zweigen des Staatsdienstes, die Adoptirung stricter Maßnahmen für die Förderung der öffentlichen Sitte, die Hinausschiebung jeder Art von politischer Reform mit Bevorzugung aller administrativen und finanziellen Fragen, den Schutz der Arbeit und die Entwickelung einer reichen und fruchtbaren Production. Die Regierung wird keine Steuererhöhung verlangen, ohne vorerst einen Beweis von ihren Anstrengungen zur Bewerkstelligung von Sparsamkeit geliefert zu haben, und es wird keine consolidirte Anleihe vorgeschlagen werden, noch wird irgend ein Credit beantragt werden, ohne vorherige Einschränkung der Ausgaben und Erhöhung der Einkünfte, um allen Parteien genaue Bürgschaften zu gewähren von der Fähigkeit des Landes, allen seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Rußland.

* Eine Art Ablaßhandel ist den „Ssowr. Isw." zufolge in Moskau gegenwärtig im Schwang, mit dem sich griechische Mönche abgeben. Dieselben suchen in Moskau eine Art Ablaßscheine des Patriarchen von Jerusalem abzusetzen, die mit den Worten beginnen: Durch Gottes Gnade der Allerheiligste Patriarch des heiligen Grabes Nikodemus. Die Scheine enthalten die Unterschrift und das Siegel des Patriarchen und kosten 300 Rubel! Die „Ssowr. Isw." bemerken hierzu: „Die Käufer dieser Ablaßscheine sind überzeugt, daß die Seelen ihrer entschlafenen Verwandten in jener Welt Vergebung der Sünden erlangen, wenn sie bei ihrem Hinscheiden mit diesem Passe in's Jenseits versehen sind."

Amerika.

ac. **Washington**, 22. Febr. Senator Frye's Plan für die Abhaltung eines Congresses in Washington, bei welchem alle Länder in Nord- und Süd-Amerika südlich von Canada vertreten sein würden, bezweckt die Erörterung der Frage bezüglich eines vereinigten Widerstandes gegen europäische Eingriffe, die Herstellung eines Zollverbandes sowie andere Maßnahmen, die dazu angethan sind, die commerziellen und politischen Interessen der verschiedenen amerikanischen Länder zu fördern.

Danzig, 25. Februar.

Wetteraussichten für Freitag, 26. Februar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und schwachen Südostwinden theils heiteres, theils nebliges, trockenes Wetter.

* **[Danziger Oelmühle.]** In der auf gestern Nachmittag anberaumten außerordentlichen Generalversammlung der Danziger Oelmühle (Petter, Patzig u. Co.) konnte über die zur Verhandlung unter 1. und 2. gestellten Gegenstände: Aenderung des Statuts und Erhöhung des Grundkapitals, kein Beschluß gefaßt werden, da das lant Statut hierfür nöthige Actienkapital von 600 000 Mk. in der Versammlung nicht vertreten war. Die genannten Anträge kommen nunmehr in einer am 17. März c. stattfindenden neuen Generalversammlung zur Beschlußfassung. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung wurde dahin erledigt, daß das Aufsichtsrathsmitglied Herr Stadtrath Berger, dessen Wahlperiode am 31. Mai abläuft, auf fernere 5 Jahre wiedergewählt wurde.

* **[Zum Unfallversicherungsgesetz.]** Für die ersten dreizehn Wochen nach dem Unfalle haben, wie bekannt, die Krankenkassen die Fürsorge für die im Betriebe verletzten Arbeiter zu übernehmen und die Kosten der ärztlichen Behandlung zu tragen. Nach Ablauf dieser Zeit liegt diese Pflicht den Berufsgenossenschaften ob. Nachdem jetzt seit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes mehrere Monate verflossen sind, treten an die Berufsgenossenschaften die Fälle heran, in denen die Verletzten nach Ablauf der dreizehn Wochen noch nicht geheilt sind, mithin die weitere Fürsorge

für dieselben von den Genossenschaften zu übernehmen ist. Es kann den Berufsgenossenschaften nur angerathen werden, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, daß die Pflege und ärztliche Behandlung der Verletzten keine Unterbrechung erleidet. Die Vorstände werden deshalb generelle Vorkehrungen zu treffen haben, welche sie in den Stand setzen, unmittelbar nach Ablauf der ersten dreizehn Wochen ohne Weiteres die ärztliche Fürsorge und sorgfältige Behandlung und Verpflegung der durch einen Betriebsunfall beschädigten Arbeiter bewirken zu können. Da nun die Berufsgenossenschaften in Sectionen getheilt sind, wird es zunächst Aufgabe der Sectionsvorstände sein, diese Fürsorge zu bethätigen, und es dürfte den Vorsitzenden der Sectionen zu empfehlen sein, sich mit den erforderlichen Vollmachten in dieser Hinsicht von ihrem Sectionsvorstande ausrüsten zu lassen.

* [Postverkehr.] Nach den von der hiesigen Ober-Post-Direction aufgestellten statistischen Notizen über den Postverkehr für das Jahr 1885 sind bei den hiesigen Postämtern 5 046 202 Briefsendungen aufgegeben und 4 583 646 dergl. eingegangen. Ferner sind aufgegeben 198 576 Packete ohne Werthangabe, 28 476 Briefe und Packete mit einer Werthangabe von 20 219 466 M. Eingegangen sind dagegen 378 018 Packete ohne Werthangabe, 40 338 Briefe und Packete mit einer Werthangabe von 87 714 151 M. Postnachnahmesendungen wurden aufgegeben 32 956 Stück mit einem Nachnahmebetrage von 310 564 M., während 21 114 Nachnahmesendungen mit einem Betrage von 170 568 M. eingingen. Postaufträge wurden aufgegeben zur Geldeinziehung und Accepteinholung 14 079 Stück. Eingegangen sind zur Geldeinziehung 14 158 Stück mit dem Geldbetrage von 1 507 392 M. und zur Accepteinholung 417 Stück. An Postanweisungen wurden 13 628 253 M. eingezahlt und auf 258 779 Postanweisungen 15 905 641 M. ausgezahlt.

* [Personalien.] Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Secretär Oswald in Pr. Stargard ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Künstler-Reunion.] Zum Besten der Pensionskasse der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger veranstalten die Mitglieder des hiesigen Stadttheaters nächsten Sonnabend Abends 8½ Uhr im Schützenhaussaale eine für Damen und Herren berechnete musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung. Auf dem sehr umfangreichen Programm stehen Liedervorträge der Damen v. Weber, Forster, Pfeiffer, Flor, Rothe, Handel und der Herren Strakosch, Grobe, Thole, Schnelle, wie auch Quartette; ferner Declamationen der Damen Beußberg, Wolf, Winkelsdorf und der Herren Schindler, Kolbe, Bach, Reim; Claviervorträge der Fr. Rosa Kettner. Außerdem kommt eine ungemein drollige Wallenstein-Trilogie-Parodie mit Schattenbildern zur Darstellung. Herr Kapellmeister Weingartner leitet den musikalischen Theil. — Für den guten Zweck ist eine recht zahlreiche Betheiligung des Publikums zu hoffen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Unterzeichnet Jemand ein beweiserhebliches Schriftstück mit seinem Rufnamen und Stammnamen und ein zweites Schriftstück mit einem anderen ihm zukommenden Vornamen und seinem Stammnamen (wobei beispielsweise das eine Schriftstück ein Schuldbekenntniß und das andere eine Bürgschaftserklärung für jene Schuld enthält), um in rechtswidriger Absicht den Schein zu erwecken, daß die beiden Unterschriften von zwei verschiedenen Personen herrühren, so liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. December v. J. eine Urkundenfälschung vor.

* [Dampfer im Dienst der Fischerei.] Nachdem ein in früheren Jahren gemachter Versuch, bei der Seefischerei Dampfboote in Anwendung zu bringen, mißglückte, haben jetzt die Herren Gebr. Habermann wieder einen Versuch gemacht, ihre Boote nach dieser Richtung hin nutzbringend zu verwerthen. Seit einigen Tagen finden wir Dampfboote mit frischen Breitlingen am Markt, welche hier mit 3 M. pro Tonne verkauft werden. Nach unseren Seiten hin verdient dieses Verfahren Beachtung. Es wird erfreulich den Fischern Gelegenheit zum Erwerb geboten, denen es unter den augenblicklichen Verhältnissen [illegible] ist. Da die Fische ganz frisch, fast noch lebend an den Markt kommen, so [illegible]. Im öffentlichen Interesse wäre zu wünschen, daß sich das Unternehmen als rentabel erweise.

* [Einbruch.] In der Nacht zum 19. wurden bei dem Kaufmann Paul Schulz, Schidlitz 29, mittelst Einbruchs eine Menge Materialwaaren und etwa 70—80 M. baares Geld gestohlen. Der That dringend verdächtig wurden gestern die Arbeiter Robert B. und D. verhaftet. In der Nähe der Wohnung der Diebe wurde denn auch im Schnee versteckt ein Theil der gestohlenen Waaren vorgefunden.

* [Diebstähle.] Bei Gelegenheit einer Haussuchung bei dem vielfach, zuletzt mit 4 Jahren Zuchthaus bestraften Arbeiter Fr. Wilh. Mathe wurden eine Anzahl gestohlener Gegenstände (50 Pfd. Taback und 1 Mille Cigarren) gefunden, welche am 23 d. aus einem Hause auf Pfefferstadt und am 4. d. von einem Schlitten entwendet worden sind. M. sowie seine Ehefrau wurden verhaftet.

* [Polizeibericht vom 25. Februar.] Verhaftet: 2 Frauen wegen Hehlerei, 1 Rockmacher, 1 Frau, 1 Geschäfter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 31 Obdachlose, 2 Bettler, 5 Dirnen. — Gestohlen: Ein rothes halbwollenes Kleid; 50 M.; 1 Paar Wasserstiefel, 1 Paar lederne Stiefel, 1 Paar goldene Ohrboutons. — Gefunden: 1 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

Elbing, 24. Februar. Zum Wahlvorstande der Großgrundbesitzer wurden gestern im Kreistagsgebäude gewählt die Herren Kaufmann Franz Claassen-Aldenhöfen, Gutsbesitzer Otto Geysmer-Gr. Röbern, Gutsbesitzer Theodor Grube-Roggenhöfen, Gutsbesitzer Eduard Wollerthun-Fürstenau, Gutsb. Robert Wollerthun-Fürstenau, Stadtforstrath Kunze-Vogelsang. (A. Z.)

Lauenburg, 23. Febr. In vergangener Woche erhielt ein hiesiger Händler aus Thorn per Post einen Geldbrief über 100 M. Als der Empfänger das Werthstück in Gegenwart von Zeugen öffnete, fanden sich anstatt des Geldes 5 Manschettknöpfe. Der Brief muß unterwegs geöffnet und beraubt sein müsse. Tags darauf traf hier ein Postinspector aus Danzig ein, welcher die nähere Untersuchung auf der ganzen von dem betr. Briefe berührten Strecke veranlaßte.

* Kulm, 24. Februar. Wie bekannt, ist in unserem Kreise Kulmsee ein zweites evangelisches Kirchspiel, Trebis, eingerichtet worden, das aber bis jetzt noch einer Kirche entbehrt. Der Gottesdienst muß daher in einem sehr dürftigen Nothlokale abgehalten werden. Pfarrer Brud in Kulm, welcher in der neuen Gemeinde pastorirt, veröffentlicht einen Aufruf zur Unterstützung zum Kirchenbau, in welchem er sagt: Der Bauplatz für die Kirche ist uns geschenkt, ebenso haben sich die Gemeindemitglieder verpflichtet, Spann- und Handlangerdienste umsonst zu leisten, und trotzdem würde die Kirche mit etwa 20 000 M. herzustellen. Da die Gemeinde sich in unserer Noth an die evangelischen Glaubensgenossen, uns zu helfen.

* Wie schon berichtet ist, soll die Fertigstellung des neuen Artillerie-Schießplatzes zu Hammerstein nunmehr energisch gefördert werden, um zum Herbst d. J. für seine militärischen Zwecke in Benutzung genommen werden zu können. Insbesondere wird mit Beginn des Frühjahrs die Herstellung der Gebäude, die insgesammt auf 1 071 994 M. veranschlagt sind, in Angriff genommen werden und es ist zur Vergebung derselben auf den 13. März Submissionstermin anberaumt worden. Der Bau wird sich erstrecken auf 4 Offizierbaracken, 1 Offizier-Speiseanstalt, 5 Mannschaftsbaracken, 3 Mannschaftsküchen, 7 Pferdeställe 2c.

* Königsberg, 24. Februar. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat gestern einen Beschluß gefaßt, welcher in vielen Kreisen unserer Provinz mit Freuden begrüßt werden wird. Sie hat nämlich zu einer Vorlage des Magistrats ihre Zustimmung gegeben, nach welcher die Stadt zum Bau der Bahn Königsberg-Labiau das erforderliche Terrain, soweit es in ihrem Bereich liegt, hergiebt und außerdem dem Kreise zu dem Ankauf von Terrain 2c. innerhalb seiner Grenzen eine Beihilfe von 30 000 M. bewilligt, sobald der Bau wirklich in Angriff genommen wird. Damit sind die Hauptschwierigkeiten, welche dem Bau dieser von vielen Kreisen eifrig erstrebten Bahn entgegenstanden, glücklich beseitigt, denn was nun noch an Kostenbeiträgen fehlt, wird wohl ohne viel Schwierigkeiten durch den Provinzial-Landtag bewilligt werden. Es ist also Aussicht vorhanden, daß die Bahn noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden wird. Die Fortsetzung derselben über Labiau hinaus bis Tilsit wird dann auch nicht mehr lange auf sich warten lassen und dadurch die fruchtbare Memelniederung mit Königsberg in directe Verbindung gebracht werden. — In derselben Sitzung erstattete unser Stadtkämmerer Bericht über die Verwaltung der Stadt im Jahre 1885/86, aus dem wir entnehmen, daß der Reservefonds eine Höhe von 304 087 M. erreicht hat, und daß ein günstiger Gesammtabschluß für das bezeichnete Jahr zu erwarten stehe, wenigstens glaube man im Rechnungsabschluß die Balance herstellen zu können. Wie der Bericht beklagte, verlange die Polizei in Bezug auf die Straßenpflasterung mehr, als die Stadt zu leisten im Stande sei. Wollte sie allen jenen Anforderungen genügen, so müßte sie statt der bisherigen 220 in Zukunft 253 % Zuschlag zur Staatssteuer erheben. Die Communalsteuer im verflossenen Jahre belief sich auf 1 605 000 M. Die vielfach erstrebte Freilassung der ganz unteren Klassensteuer-Stufen von der Communalsteuer würde nach den Ausführungen des Berichterstatters einen ganz bedeutenden Ausfall bringen, denn es fielen alsdann nicht weniger als 29 758 Censiten fort und nur 11 061, also ⅓, blieben übrig, von welchen ein bedeutend erhöhter Zuschlag erhoben werden müßte.

Auf der Werft des hiesigen Schiffsbaumeisters Fechter werden gegenwärtig für Berlin vier Dampfer erbaut. Die Maschinen zu den Dampfern sind bei einer Fabrik in Berlin bestellt und sollen auch erst dort eingesetzt werden. (K. H. Z.)

Insterburg, 24. Febr. Als der Eydtkuhner Courierzug gestern auf der Fahrt nach Insterburg Judtschen passirt hatte, merkten die Passagiere im vorletzten Wagen ein mächtiges Rucken an den Rädern. Einer der Reisenden hatte Geistesgegenwart genug, die Luftbremse sofort in Function zu setzen, und der Zug hielt. Es stellte sich heraus, daß der vorletzte Wagen in Folge eines Reifenbruchs bereits entgleist war. Nach einem Aufenthalt von 15 Minuten setzte der Zug unter Zurücklassung der beiden letzten Wagen die Fahrt fort. (Jnst. Z.)

Stallupönen, 19. Februar. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der Gutsbesitzer Brüdle-Szeszupen zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe wegen Wahlfälschung verurtheilt. Derselbe hat in seiner Eigenschaft als Gutsvorsteher einige seiner Dienstleute in die Reichstagswählerliste des Jahres 1884 aufgenommen, welche noch nicht das wahlfähige Alter besaßen, während er kurz vorher das Alter dieser Personen in den Militär-Stammlisten richtig als ein geringeres bescheinigt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Februar. Im Königl. Opernhause werden demnächst die Herren Schimpf vom Stadt-Theater in Reichenberg und Düsing vom Stadttheater in Barmen auf Engagement gastiren, und die durch den Abgang des Herrn Fricke entstandene Lücke möglicher Weise ausfüllen.

* Durch den vorgestern erfolgten Tod des Stadtraths Löwe hat die Stadtverwaltung Berlins eines ihrer tüchtigsten Mitglieder im Ehrenamt verloren. Stadtrath Löwe bekleidete die Stelle eines unbesoldeten Stadtraths wohl schon seit 20 Jahren. Er hat sich insbesondere um die Verwaltung des Beleuchtungswesens hochverdient gemacht. Er starb an den Folgen eines langwierigen organischen Leidens, welches durch eine vorgestern vorgenommene Operation nicht gehoben werden konnte.

* [Prof. Dr. Schliemann] ist in Berlin aus Athen angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* In Dortmund wird vom 15. bis 17. April d. J. der Abgeordnetentag des allgemeinen deutschen Realschulmännervereins stattfinden.

Guben, 22. Februar. Im nahen Dorfe Danlowitz hat heute ein Mädchen den eigenen Vater erschossen. Wie verlautet, hatte die Thäterin von dem Vater Manches zu leiden, zumal da sie selbst kränklich und wohl nicht ganz zurechnungsfähig war. Da soll sie schon öfters geäußert haben, daß sie den Vater tödten werde, und es ist bekannt, daß sie ihre Neigung zu Jähzorn in lauten Auftritten gezeigt hat. Sie ist nach dem hiesigen Gefängniß abgeliefert und die Untersuchung wird feststellen, wie weit Unzurechnungsfähigkeit mit im Spiele ist.

Wie der 'Pol. Corresp.' aus Athen mit der letzten Post geschrieben wird, ist die ganze Stadt, insbesondere aber die archäologischen Kreise, in großer Aufregung über die ganz außerordentlich wichtigen (bereits telegraphisch erwähnten) Funde, welche die Ausgrabungen auf der Akropolis in der letzten Zeit zu Tage gefördert haben. Eine Reihe von Inschriften, Säulen und meist weiblichen Götterstatuen von ausgezeichneter Schönheit, bemalt und fast alle wohl erhalten, wurden am südöstlichen Theile des Erechtheions in einer Tiefe von 2 Meter unter der Oberfläche aufgefunden. Die Archäologen sind der Meinung, daß noch viele derartige Gegenstände dort liegen und schließen sich der Meinung an, daß man es mit einem Schatze zu thun habe, der versteckt worden ist; die Lage der Statuen scheint darauf hinzudeuten, daß dieselben absichtlich und mit Vorsicht eingegraben worden sind. Man glaubt, daß dies zur Zeit der persischen Kriege, also kurz vor Phidias geschehen sei.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Febr. (Privattelegramm.) **Die Commission des Herrenhauses für die kirchenpolitische Vorlage besteht aus den Herrenhausmitgliedern Adams, Beseler, Graf Brühl, Dernburg, Fürst Hatzfeld-Trachenberg, Fürst Henning, Freiherr v. Kleist-Retzow, Bischof Kopp, Graf Lippe, v. Manteuffel-Krossen, Meyer, Miquel, Ohlschläger, Ostermeyer, v. Pfeil, Graf Pückler-Schedlin, Rochow, v. Schöning, v. Solemacher und Graf Udo Stolberg. Vorsitzender ist Graf Lippe, Referent Oberbürgermeister Miquel. Die Berathung beginnt Mittwoch nächster Woche.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. Februar.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	86,80	87,00
April-Mai	155,70	155,50	Lombarden	210,00	209,50
Sept.-Okt.	163,20	163,00	Franzosen	416,50	416,00
Roggen			Cred.-Actien	494,50	497,00
April-Mai	138,50	137,70	Disc.-Comm.	201,80	201,70
Sept.-Okt.	141,70	141,20	Deutsche Bk.	154,80	155,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	83,60	84,00
Febr.	23,90	23,90	Oestr. Noten	161,90	161,85
Rüböl			Russ. Noten	201,50	201,35
April-Mai	44,50	44,50	Warsch. kurz	201,15	201,25
Sept.-Okt.	46,00	45,90	London kurz	20,39	20,39⁵
Spiritus			London lang	20,34	20,34
Februar	39,20	39,00	Russische 5% SW.-B. g. A.	68,30	68,30
April-Mai	40,00	40,00	Danz. Privatbank	138,90	138,90
4% Consols	105,25	105,30	D. Oelmühle	—	—
3½% westpr. Pfandbr.	98,70	98,60	do. Priorit.	104,50	102,50
4% do.	101,60	101,50	Mlawka St-P	113,20	113,20
5% Rum. G.-R.	94,25	94,10	do. St-A.	57,00	57,10
Ung. 4% Gldr.	84,00	84,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	94,75	94,50
II. Orient-A.	62,70	62,80			—

Neueste Russen 99,40. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Februar.

Weizen loco höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—160 M. Br.
hochbunt 128—133℔ 138—160 M. Br.
hellbunt 120—129℔ 125—152 M. Br.
bunt 120—129℔ 122—150 M. Br.
roth 120—130℔ 130—155 M. Br.
ordinair 105—128℔ 100—140 M. Br.
(118—159 M. bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 135 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 137½ M. bez., pr. Mai-Juni 138½ M. bez., pr. Juni-Juli 141 M. bez., pr. Sept.-Oktober 145 M. bez.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 118—121 M., transit 97—98 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M., unterpoln. 98 M., transit 97 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 124½ M. Br., 124 M. Gd., do. unterpoln. 100 M. bez., do. trans. 99 M. bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 108/10℔ 119 bis 124 M.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 130 M., Futter transit 108 M.

Wicken pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 M.

Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116 M.

Kleesaat pr. 100 Kilogr. roth 84 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 35,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,00 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,40 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,35 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein. Wetter: Nachts starker Frost, bis 12 Grad Réaumur, am Tage etwas nachlassend. Wind: SSO.

Weizen war heute wieder in recht fester Stimmung und wurden sowohl für Transit- wie inländische Weizen volle gestrige, mitunter noch etwas höhere Preise bewilligt. Inländischer Sommerweizen bleibt anhaltend bei steigenden Preisen gefragt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 121℔ 145 M., hellbunt besetzt 127/8℔ 151 M., hellbunt 126℔ 152 M., 128/9℔ 154 M., hochbunt 131℔ 158 M., Sommer- 120/1℔ 148 M., 125℔ 153 M., 127/8℔ und 129/30℔ 158 M., 132/3℔ 159 M. pr. Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 124℔ 121 M., bunt bezogen 116℔ 118 M., hellbunt besetzt 121/2℔ 131 M., 122/3℔ 132 M., hellbunt 126℔ und 127℔ 137 M., hell 121℔ 133 M., 122℔ 135 M., glasig 124/5℔ 135 M., hochbunt 127/8℔ 138 M., 126/7℔ 139 M. pr. Tonne. Termine April-Mai 137½ M. bez., Mai-Juni 138½ M. bez., Juni-Juli 141 M. bez., September-Oktober 145 M. bez. Regulirungspreis 135 M.

Roggen war für Transit sehr fest und wurde 1 bis 1½ M. theurer gehandelt. Inländisch unverändert. Bezahlt ist für inländischen 117/8℔ 118 M., 119℔ 120 M., 120, 121/2 und 122℔ 121 M., für polnischen zum Transit 117℔ 97 M., 122/3℔ 98 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine April-Mai inländisch 124½ M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 100 M. bez., Transit 99 M. bez. Regulirungspreis inländisch 121 M., unterpolnisch 98 M., Transit 97 M.

Gerste ist bezahlt für inländische große 109/10℔ 119 M., 108℔ und 109℔ 124 M. pr. Tonne — **Hafer** inländischer 116 M. pr. Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Koch- 130 M., polnische zum Transit Futter- 108 M. pr. Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 124 M. pr. Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 42 M. pr. 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** feine polnische 3,60 M. pr. 50 Kilo bez. — **Spiritus** 35,25 M. bez.

Danziger Mehlpreise.

Preisnotirungen der Großen Mühle, H. Bartels und Comp., vom 25. Februar.

Weizenmehl pr. 50 Kilogr. Kaisermehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl pr. 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M. — Superfine Nr. 0 10,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M. — Fine Nr. 1 8,10 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 7,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien pr. 50 Kilogr. Weizenkleie 4,40 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Graupenabfall 6,00 M.

Graupen pr. 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feine mittel 17,50 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinäre 12,50 M.

Grützen pr. 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 16,00 M., Nr. 2 14,00 M., Nr. 3 12,50 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Butter.

Hamburg, 23. Februar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Der vor 8 Tagen gemeldete Preisrückgang von 2 M. genügte nicht und mußten wir am Freitag weitere 3 M. weichen um Aufträge zu erhalten. Kopenhagen ging gleichzeitig 4 Kr. niedriger. Die angefangene Woche eröffnete wieder ohne Kauflust, dennoch wurde keine Aenderung in der Notirung vorgenommen, in der Hoffnung, daß sich die englischen Märkte endlich mit den jetzigen billigen Preisen befriedigen werden. Die mißlichen commerziellen und industriellen Verhältnisse an allen Hauptplätzen veranlassen den fühlbar verminderten Consum besserer Butter und befördern gleichzeitig den Verbrauch billiger Kunst- und Mischbutter. Wir können daher keine nachhaltige Besserung, vielmehr niedrige Notirung bei der reichlichen Production erwarten. In geringer fremder Butter kommen nur kleine Umsätze zu niedrigen Preisen zu Stande.

Offizielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 16. Februar.	19. Februar.	23. Februar.
1. Qual.	100—105 M.	97—102 M.	97—102 M.
2. "	95—100 "	90—95 "	90—95 "
3. "	85—90 "	85—90 "	85—90 "
fehlerhafte Hofb.	70—80 "	70—80 "	70—80 "
schleswig. und holst. Bauer-	70—80 "	70—75 "	70—75 "

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen pr. 50 Kilo 97 bis 102 M., zweite Qualität 90—95 M., gestandene Partien Hofbutter 85—100 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—80 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 70—80 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—70 M., finnländische 65—70 M., amerikanische und canadische frischere 45—65 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—40 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Holz und Sprit.

25. Februar. Wind: SW

Angekommen: Gauß (SD.), Funk, Alloa, Kohlen. — Pacific (SD.), Johnson, Hull, Güter.

Im Ankommen: Dampfer „Lotte".

Thorn, 24. Februar. Wasserstand: 2,39 Meter. Wind: O. Witterung: Starker Frost bei sonniger Witterung.

Schiffsnachrichten.

Madrid, 17. Febr. Wahrscheinlich hat sich auf See in der Nähe von Cap Penas (in der Bay von Biscaya bei Gijon) ein Unfall ereignet. Fischer von Candas haben eine große Anzahl von Weinfässern, Kisten und theilweise verbrannten Planken treiben sehen; die Leiche eines Mannes und die einer gut gekleideten jungen Dame sah man ebenfalls schwimmen. Man vermuthet daher, daß ein großes Schiff auf See verbrannt ist.

Berliner Fondsbörse vom 24. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, aber mit theilweise etwas schwächeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen und sonstigen auswärtigen Nachrichten beeinflussten die Stimmung nicht gerade in günstigem Sinne; die Speculation zeigte sich vielmehr sehr reservirt und das Geschäft gewann nur bescheidenen Umfang. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in fester Gesammthaltung vereinzelt belangreichere Umsätze für sich. Das Prolongationsgeschäft nahm einen ruhigen Verlauf; der Privat-Discont wurde mit 1¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien mit einigen Schwankungen mässig lebhaft gehandelt; Franzosen, Lombarden und Galizier waren etwas besser und lebhafter; andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn fest und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als mässig belebt bei behaupteten Coursen zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds waren fester und ziemlich belebt; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere fest und theilweise belebt. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,30
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,80
do. do.	4	101,75
Pommersche Pfandbr.	3½	98,60
do. do.	4	—
do. do.	4	101,25
Posensche neue do	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,60
do. do.	4	102,50
do. do.	4	101,50
do. II. Ser.	4	101,70
do. do. II. Ser.	4	101,50
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,40
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	70,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	103,00
do. Papierrente	5	77,30
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,20
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,10
do. do. Anl. 1871	5	100,00
do. do. Anl. 1872	5	100,00
do. do. Anl. 1873	5	100,00
do. do. Anl. 1875	4½	93,85
do. do. Anl. 1877	5	109,60
do. do. Anl. 1880	4	86,95
do. Rente 1883	6	112,60
do. 1884	5	99,45
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,80
do. III. Orient-Anl.	5	62,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	63,70
do. do. 6. Anl.	5	93,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	57,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,80
do. Gold-Anl.	6	133,30
Italienische Rente	5	98,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,75
do. v. 1881	5	101,10
Türk. Anleihe v. 1865	5	15,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,90
II. u. IV. Em.	5	107,50
II. Em.	4½	104,20
III. Em.	4½	100,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,30
do. do. do. do.	4½	112,80
do. do. do. do.	4	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,75
do. do.	4½	100,75
do. do.	4	101,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	105,10
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	62,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,20
Russ. Central- do.	5	91,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,75
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00
Oestr. Loose 1854	4	110,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	118,40
do. Loose v. 1864	—	293,50
Oldenburger Loose	3	155,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,25
RaabGraz. 100T.-Loose	4	96,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,10
do. do. von 1866	5	138,60
Ungar. Loose	—	219,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	54,25	2½
Berlin-Dresden	16,50	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,90	4⅔
Marienbg-MlawkaSt-A	57,10	⅔
do. do. St.-Pr.	113,25	5
Nordhausen-Erfurt	40,50	0
do. St.-Pr.	113,10	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	94,50	2¾
do. St. Pr.	122,90	5
Saal-Bahn St.-A.	50,00	0
do. St.-P.	100,00	3½
Stargard-Posen	103,90	10½

Weimar-Gera gar.	31,60	4½
do. St.-Pr.	88,50	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	82,50	6,47
Gotthardbahn	113,10	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	77,00	4⅗
Lüttich-Limburg	10,10	0
Oesterr.-Franz. St.	416,50	6
† do. Nordwestbahn	375,00	4⅕
do. Lit B.	385,00	3⅕
†Reichenb.-Pardub.	66,00	—
†Russ. Staatsbahnen	126,25	7
Schweiz. Unionb.	64,80	
do. Westb	29,00	—
Südösterr. Lombard	209,50	—
Warschau-Wien	242,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,70
do. do. Gold-Pr.	5	104,06
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	74,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,50
do. do. Elbthal.	5	85,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	320,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,40
†Ungar. Nordostbahn	5	80,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,80
Brest-Grajewo	5	94,90
†Charkow-Azow rtl.	5	101,80
†Kursk-Charkow	5	101,25
†Kursk-Kiew	5	103,30
†Mosko-Rjäsan	5	100,00
†Mosko-Smolensk	5	101,75
Rybinsk-Bologoye	5	92,80
†Rjäsan-Kozlow	5	103,40
†Warschau-Terez.	5	101,80

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,00	5⅔
Berliner Handelsges.	144,30	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	89,25	4
Bremer Bank	107,60	4,26
Bresl. Discontobank	88,00	5
Danziger Privatbank	138,90	8
Darmst. Bank	135,40	7
Deutsche Genss.-B	129,25	8⅖
Deutsche Bank	155,00	9
Deutsche Eff. u. W.	121,75	8
Deutsche Reichsbank	132,90	6
Deutsche Hypoth.-B.	100,00	5
Disconto-Command.	201,70	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	52,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	124,50	6⅔
Hannöversche Bank	118,80	5⅔
Königsb. Ver.-Bank	—	5⅓
Lübecker Comm.-Bk.	—	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	114,60	5⅚
Meininger Hypoth. Bk.	94,00	5⅔
Norddeutsche Bank	142,90	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅔
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	47,75	0
Posener Prov.-Bk.	—	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	106,00	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,75	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	89,00	4
Schles. Bankverein	103,40	5⅔
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	139,30	6⅔
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	70,00	2⅔
Deutsche Bauges.	88,80	6
A. B. Omnibusges.	191,40	16
Gr. Berl. Pferdebahn	238,60	16⅔
Berl. Pappen-Fabrik	77,00	—
Wilhelmshütte	55,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	32,90	1
Danziger Oelmühle	102,50	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	10,70	—
Königs- u. Laurahütte	84,00	—
Stolberg, Zink	31,40	⅓
do. St.-Pr.	100,25	5⅔
Victoria-Hütte	8,25	0

Wechsel-Cours v. 24. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,35
do.	2 Mon.	2½	168,90
London	8 Tg.	2	20,395
do.	3 Mon.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	161,65
do.	2 Mon.	4	160,90
Petersburg	3 Wch.	6	200,70
do.	3 Mon.	6	199,70
Warschau	8 Tg.	6	201,25

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St	16,21
Imperials per 500 Gr	1394,50
Dollar	4,175
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,30
Oesterreichische Bankn.	161,85
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	201,35

Meteorologische Depesche vom 25. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	766	OSO	2	heiter	0	
Aberdeen	769	WNW	1	halb bed.	—3	
Christiansund	775	OSO	2	wolkenlos	—1	
Kopenhagen	770	OSO	3	heiter	—2	
Stockholm	777	N	2	wolkenlos	—12	
Haparanda	780	N	2	wolkenlos	—26	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	775	NO	0	bedeckt	—17	
Cork, Queenstown	764	ONO	5	bedeckt	2	
Brest	761	SO	3	Dunst	3	
Helder	765	ONO	2	bedeckt	—1	
Sylt	767	OSO	2	bedeckt	—4	
Hamburg	—	—	—	—	—	
Swinemünde	769	SO	1	Dunst	—10	
Neufahrwasser	773	S	1	wolkenlos	—13	1)
Memel	774	OSO	3	wolkenlos	—14	
Paris	763	N	6	heiter	—3	
Münster	765	ONO	1	heiter	—4	
Karlsruhe	765	NO	1	wolkig	—2	
Wiesbaden	765	O	2	heiter	—1	
München	765	SO	3	Dunst	—4	2)
Chemnitz	767	SO	1	bedeckt	—1	
Berlin	768	O	1	halb bed.	—10	
Wien	768	SO	2	bedeckt	—8	
Breslau	768	SO	2	wolkenlos	—12	3)
Ile d'Aix	762	OSO	3	bedeckt	4	
Nizza	765	O	2	wolkenlos	5	
Triest	767	ONO	1	wolkenlos	4	

1) Nachts Reif. 2) Reif. 3) Starker Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei wenig veränderter Druckvertheilung dauert über Centraleuropa die schwache südöstliche und östliche Luftströmung mit kaltem, theils heiterem, theils nebligem, sonst trockenem Wetter fort. Im Südwesten ist die Temperatur gestiegen, im Norden und Osten dagegen hat der Frost meist zugenommen. Im westlichen Deutschland ziehen die oberen Wolken aus West, im östlichen aus Südost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
25	8	770,3	—10,2	Still, hell u. heiter.
	12	770,4	—5,7	S., flau, " "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag, den 26. Februar, 7½ Uhr Abends, **Gemeindeversammlung** im unteren Saale des Gewerbehauses: Mittheilungen des Vorstandes. Fortsetzung der Discussion aus der letzten Versammlung und über die Verhandlungen der letzten Bundesversammlung.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut

Eugen Schmidt
8509) und Frau, geb. **Wolter.**
Danzig, den 24. Februar 1886.

Heute früh 12¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut. (8495

M. Niess
und Frau, geb. Schroeter.
Damerauerfeld, d. 24. Febr. 1886.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Klanowski** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Joh. Zander und Frau,
geb. Spendig.
Neukirch per Palschau,
den 24. Februar 1886.

Clara Zander,
Bernhard Klanowski,
Verlobte. (8496
Neukirch. Marienwerder.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7½ Uhr verstarb nach längerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der Schlossermeister

Paul Skibbe

im Alter von 27½ Jahren.
Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an (8536
Die hinterbliebenen Eltern und Brüder.
Danzig, den 17. Februar 1886.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, der Rechnungsrath, Ober-Post-Commissarius a. D.

Eduard Kretschmer.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 25. Februar 1886.

General-Versammlung

der Kranken- u. Begräbnißkasse (eingeschr. Hilfsk.) des Gewerkvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter Sonntag, den 28. Febr., Nachm. 5 U., bei Herrn Kemski, Strandgasse 1 [im Freischütz]. Tagesordnung. Vorstands-Protokoll. Kassenbericht. Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand. (8532

An unserer Schule ist die Stelle des

Lehrers

für Buchführung und Comtoir-Wissenschaften

worin wöchentlich 6 Stunden zu ertheilen sind, zu Ostern d. J. zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen bis zum 10. k. Mts. bei unserem Schriftführer, Herrn **Gustav Davidsohn**, Hundegasse 111, einreichen.
Danzig, den 25. Februar 1886.
Das Curatorium der Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen. (8543
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sollen wir weiter Hopfen bauen?

Unter welchen Verhältnissen und auf welche Weise ist die Rentabilität des Hopfenbaues auch bei ungünstiger Conjunctur zu sichern, nebst Kosten-Anschlag und Rentabilitäts-Berechnung einer Hopfen-Anlage von 5 preuß. Morgen.

Vortrag des Gutsbesitzers **Julius Dembek**-Marienhof im landwirthschaftlichen Verein A zu Neumark in Westpr. am 8. Dezember 1885.

Preis 50 ₰; bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Am 15. März 1886 erscheint:

Ebhardt's Moden-Album,

Heft 15, **Frühjahrs-Moden** 1886.
Mit zahlreichen Stahlstichen, Schnittmustern, Beilagen 2c. 2 **M.**
Bestellungen hierauf nimmt entgegen **A. Trosien**, Petersiliengasse 6.

Siedentop's Nachfolger
Zahnarzt **Peters.**
Langgasse 28.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.

Friedrich Laade,
5091) Hundegasse 119.

Buchführung.

Der neue Cursus in sämmtlichen Comtoir-Wissenschaften (incl. Schönschreiben und kaufmänn. Rechnen) beginnt

Montag, d. 1. März

für Herren und Damen in getrennten Cirkeln. (8323
Anmeldungen erbittet rechtzeitig **Moritz Brilles**, Breitgasse 120.

Unterricht in einf. u. italien. Buchf., Corresp., Wechselkunde und im Rechnen ertheilt **H. Hertell**, Frauengasse 48, 2 Tr.

Marienburger Geld-Lotterie 3,00 **M.**
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 **M.**
Ulmer Münsterbau-Loose 3,50 **M.**
Marienb. Pferdelott.-Loose 3,00 **M.**
Casseler Pferdelotterie-Loose 3,00 **M.**
Königsb. Pferdelotterie-Loose 3,00 **M.**
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 **M.**
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a **M.** 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a **M.** 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a **M.** 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a **M.** 3.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a **M.** 3,50 bei (8555
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Zum Trinken und zu Bädern empfiehlt

Natürliche Mineralbrunnen

Brunnensalze, Pastillen, Badesalze, Bademoor,

Mutterlaugen, Quellsalzseifen

2c. 2c.
garantirt echt und zu den billigsten Engros-Preisen. (8546
Hermann Lietzau,
Apotheke und Medicinal-Drogerie, Holzmarkt 1.

Thee's

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in **bekannter Güte** zu billigsten Preisen.

Vanille

aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und **sehr billig.**

Vanille-Pulver / Vanille-Essenz aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.

Hermann Lietzau's
Apotheke und Medicinal-Droguen-Handlung,
Holzmarkt No. 1.

Frische Pommeranzen

empfiehlt (8499
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Täglich frisch geräucherte

Ostsee-Sprotten,

a Pfd. 20 ₰, 3 Pfd. 50 ₰, in Kisten a 70 u. 75 ₰, in der Heringhandl. Tobiasgasse u. Fischmarkt-Ecke 12 bei
8512) **H. Cohn.**
Auch nach außerhalb gegen Nachn. Bei Partienabnahme bedeut. billiger.

Ostsee-Sprotten,

tägl. frisch in kl. Kisten empf. billigst **Alexander Heilmann & Co.,**
8540) Scheibenrittergasse 9.

Heute giebt es frisch aus dem Rauch geräucherten Silberlachs, pr. Pfd. nur **M.** 2,10, Sprotten, pr. Pfd. nur 25 ₰, Kiste von 4¼ Pfd. nur 75 ₰.
8535) **J. Lachmann**, Fischmarkt 46.

Schlag-Sahne, pr. Ltr. 1 Mk., Kaffee-Sahne 50 und 60 Pf., **saure Sahne** empfiehlt die **Central-Meierei Ketterhagergasse 1.**

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren wie Federn

zum Färben u. Kräuseln bitte der rechtzeitigen Rücklieferung wegen, mir baldigst zu übergeben.

S. Abramowsky Nachf.
Max Schönfeld,
Langgasse 66.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich das Frisiren nach der neuesten Mode in Berlin erlernt habe und empfehle mich zum täglichen Abonnement, sowie bei vorkommenden Festlichkeiten zum Frisiren in und außer dem Hause. (8529
Wittwe **M. Graf,**
Heil. Geistgasse 45, 1 Treppe.

Kaiserbräu

der Danziger Aktien-Brauerei, sehr schönes dunkles kräftiges Bier, 20 Flaschen 3 **M.** empfiehlt (8477
Rud. Barendt,
Langenmarkt 21.

Cigarren-Vertreter gesucht.

Für eine bereits bekannte, gute und leistungsfähige Cigarrenfabrik in Döbeln i./S. wird ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten unter 252 sof. an **Rud. Mosse**, Danzig erbeten, da Reisender vom Hause nächster Tage in Danzig anwesend ist. (8387

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Russak**-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. a 15 Pf. bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Blühende Rosen,

große Auswahl anderer blühender und nichtblühender Gewächse, Blumen-Arrangements in jeder Form und feinster Ausführung empfiehlt billigst
A. Bauer,
Langgarten 38. (7275

Eisengießerei C. G. Springer,

Danzig,
Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert rohe und bearbeitete

Gußwaaren,

mit und ohne Modell, oder mit Maschinen geformt in bester Qualität und saubersten Ausführung
NB. **Roststäbe** als Massenartike billigst. (5291

100000 Stück Ziegelbretter

hat zu verkaufen (8538
Karpinski-Zoppot.

Frischer Pferde-Dung

wird von den Depots der **Pferdebahn** in Langfuhr und Danzig (Lenzgasse) in die Gärten geliefert. Bestellungen bei den Inspektoren der bezüglichen Depots erbeten. (7561

Rübenschnitzel

hat noch abzugeben (8503
Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Gold und Silber

kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise (5354
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.

Masken-Garderobe

elegant u. billig empf. (8531
Louis Willdorff, Ziegengasse Nr. 5.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

Mein Grundstück Ostrowo Nr. 1, Kreis Graudenz, 230 Morgen Weizenboden, 80 Morgen Winterung, gute Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, volles lebendes u. todtes Inventarium, beabsichtige ich schleunigst zu verkaufen oder zu vertauschen und nehme auch ein Haus in Zahlung.
H. Stoyke, Besitzer.

Für mein Colonialwaaren-en gros-Geschäft suche **einen Lehrling** bei 15 **M.** monatlicher Remuneration.
C. Silberstein,
8539) Heiligegeistgasse 48.

Eine Directrice

für ein Putzgeschäft findet g. St. d.
8502) **Fr. Heyroth,**
Königsberg in Pr., Zweite Fließstr. 15.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft in der Nähe Danzigs wird ein

Lehrling

per 1. April cr. gesucht.
Adressen unter 8520 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für das Comtoir eines hiesigen Engros-Geschäftes wird ein Lehrling, der das einj. Zeugniß besitzt, schon vom 1. März cr. zu engagiren gesucht.
Adressen unter Nr. 8510 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Inspectoren, Hofmeister, sow. Stellmacher, Schmiede, Gärtner, verh u. unverh. Kutscher, sow. tücht. zuverl. Hausknechte, 2 j. Leute v. L., w. sich a. Vorreiter eignen, empfiehlt **Prohl,** Langgarten 63. (8524

Wirthinnen f. Stadt u. Land, sow. Ladenmädch. f. jed. Gesch. pass., Stubenm., herrsch. Köchinn., Kinderfr., Kinderm. u. tücht. Hausm. empf. v. gl. od. später **Prohl,** Langgarten 63.

Suche städtische Wirthinnen für feinen Privathaushalt (Zeugn. erforderl.) sowie erfahrene Landwirthinnen jeder Branche e. **J. Dau,** Heil. Geistg. 27.

Empfehle 2 sehr gew. Verkäuferinnen aus gr. Geschäften für die Kurz- u. Schnittw.-Branche; jetzige Stelle 3 Jahre. **J. Dau,** Heil. Geistg. 27.

Schule.

Erfahrene geprüfte Lehrerin, welche auch kleinere Knaben bis Quinta (incl. Latein) vorbereitet, würde in einer kl. Stadt oder Dorf den Unterricht überneh. für mehr. Fam. zugl. Adr. sub S. K. an **Haasenstein & Vogler,** Danzig.

Eine junge Dame, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, wie im Geschäft sehr erfahren, sucht eine Stelle. Adr. u. 8521 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine gebildete Dame, Mitte der 20er Jahre, aus guter Familie, s. e. Stelle als Gesellschafterin od. Repräsentant. d. Hauses. Die best. Empf. stehen zur Seite. Ad. unter 8522 erb.

Theater-Restaurant von
Rud. Heyn.
Heute Abend (8551
Königsberger Rinderfleck.





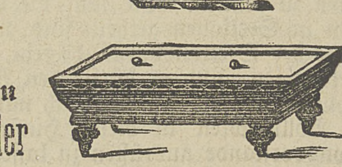
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe zu und unter dem Kostenpreise:

1 Victoria-Schwungmangel,

4 gepanzerte

Geldschränke, 6 Bierapparate, 4 Billards

mit Zubehör, alle Sorten Billardbälle, Tuche, Queueleder 2c. 2c.



Carl Volkmann, Heil. Geistgasse Nr. 104.
8554)

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039
Wilh. Wehl, Danzig.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand **M.** 3 502 235 200. — Dividende pr. 1886: **77%.**
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
5893) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Geschäfts-Uebernahme.

Meinen hochgeehrten Nachbaren, sowie meinen vielen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß ich die Restauration **Holzgasse 3,** verbunden mit Flaschenbier-Verkauf, vormals Herr **Bach**, übernommen habe und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
8383) **G. Witte.**

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné	M.	1,85
Lagrymas	„	1,80
Dunkler Malaga	„	1,85

Ferner:

Portwein	**M.**	1,50	Marsala	**M.**	1,50	Tintillo	**M.**	3 00
Sherry	„	1,50	Alicante	„	1,60	Canariensect	„	4,00
Madeira	„	1 50	Malvasier	„	1,85	Pontas	„	2 50
Moscatel	„	2,00	Pajarete	„	2,00	Constantia	„	4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (6204

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig,
Lager: Fischmarkt 20/21,
offeriren **zu sehr billigen en gros-Preisen:**

Walzeisen in allen Dimensionen,
Schmiedeeisen do.
Ackergeräthe in Stahl u. Eisen,
Achsen, rohe und abgedrehte,
Wagenbuchsen, gebohrte,
Bleche in Stahl und Eisen,
Stahl in verschiedenen Qualitäten,
Drahtstifte in allen Längen,
Ketten, Viehketten, sowie Schiffsketten, (8083
Hufeisen, fertige, in verschiedenen Größen,
Hufnägel, blanke, fertig gezwickt,
Zaundraht,
Schleifsteine, englische,
Maschinenmesserstahl.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländliche Grundstücke zu 4½—5% hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Gesucht wird

eine herrschaftliche Wohnung von fünf Zimmern mit Zubehör, wo möglich mit Balcon oder Eintritt in d. Garten zu Michaelis d. J.
Adressen unter 8530 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In dem unter gerichtlicher Zwangsverwaltung stehenden Grundstücke Langfuhr Nr. 95 der Servisanlage (1. Grundstück links von der Allee) sind nachstehende Wohn- resp. Nutzungsräume vom 1. April cr. ab zu vermiethen:

1. **im Haupt-Gebäude eine Wohnung in der 2. Etage,** bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Nebengelaß,
2. **im Seitengebäude, die bisher mit gutem Erfolg betriebene, vollständig eingerichtete Bäckerei mit Laden, 3 Wohnzimmern, Küche, Gesellenstube und allem Zubehör,**
3. **ein Stall- und Scheunengrundstück,** bestehend aus einem großen Viehstallraum mit darüber gelegenem Heuboden, e. Scheune mit 2 Tennen, Wagenschauer, Wagenremisen, 2 Stallräumen, geräumigem Hofplatz, Brunnen und gut gelegener Einfahrt.

Näheres bei dem gerichtl. Zwangsverwalter **Butschkow,** Silberhütte 6, 2 Treppen.

Hundegasse 47, 1. Etage, ist eine elegante Garçon-Wohnung best. aus 3 Zimmern, auf Wunsch Burschengelaß, passend für Aerzte oder Rechtsanwalte, zum 1. April zu verm. Näheres Poggenpfuhl 23. parterre.

Krebsmarkt 1, an der Promenade, ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, zum April zu vermiethen. Besichtigung Montag, Mittwoch und Freitag v. 2—4 Uhr. Alles Nähere Fischmarkt 15. (8533

Langgasse 35

ist in der **2. Etage** die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, zu verm. (8532

Herrsch. a. perfect. Köchinn., Hotel-, Stub.-, tücht. Hausmädchen empf. **M. Pardeycke,** Goldschmiedegasse 11.

Gr. Gerbergasse 3,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Die Saal-Etage Langgasse 29,

bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst. (8188

Poggenpfuhl 10 ist die möblirte Wohnung (1. Etage) bis jetzt von Herrn Major **Rux** bewohnt, zum 1. April cr. zu vermiethen. Besichtig. von 11—1 Uhr. (8313

Eine

herrsch. Wohnung

Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen.
Näheres Vorstädt.-Graben 47, I.

Milchkannengasse 31 ist noch ein Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker,** Vorstädtischen Graben 25. (7718

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

der Section für Physik und Chemie

Freitag, den 26. Februar 1886,
8 Uhr Abends,
Frauengasse Nro. 26.
Herr Gymnasial-Lehrer **Schnaase:**
Entwickelung der Optik bis **Descartes.** (Schluß.)
Momber.

Falk's große Menagerie,

auf dem Heumarkt.

Letzte Woche.
Zu halben Preisen auf allen Plätzen.

Nachmittags 4 und 7 Uhr Abends Fütterung und Vorstellung.

Loge Einigkeit.

Sonnabend, d. 27. Februar cr., Abends 7½ Uhr, (8193

Liedertafel.

Sonnabend, den 27. Februar cr., Abends 8 Uhr,

Grosser Familien-Maskenball im Gewerbehause,

Heilige Geistgasse 82.
Billets sind vorher a **M.** 1,50 bei den Herren **Volkmann**, Matzkauschegasse 8, **Mollenhauer**, Kohlenmarkt Nr. 22, **Aust**, 1. Damm 10, in der Leihbibliothek **A. Lorenz Wittwe**, Melzergasse 14 und im Gewerbehause zu haben. (8386

Café Noetzel.

Freitag und Mittwoch:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 7. März cr.,
Abends 7½ Uhr,

Lieder-Abend

gegeben von

Hermine Spiess.

von **C. J. Gebauhr,** Königsberg.

Billets: numerirt a 3 **M.**, Stehplätze a 2 **M.**, Schülerbillets a 1,50 **M.** bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handlung. (8527

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 26. Februar. Ab. susp. P.-P. D. Halbe Preise. Jeder Erwachsene ist berechtigt auf **alle** Plätze ein Kind frei einzuführen. **Ein Sommernachtstraum.** Dramatis. Gedicht in 3 Acten v. Shakespeare. Für die Bühne neu eingerichtet von C. Schultze.

Sonnabend, den 27. Februar. Ab. susp. P.-P. E. Bei halben Preisen. **Pechschulze.** Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von A. Lang.

Sonntag, den 28. Februar. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. A. Bei h. Preisen. **Theodora.** Drama in 5 Acten und 7 Bildern von Victorien Sardou. Deutsch von H. Löhner.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 26. Februar 1886:

Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.

Durchweg neues Personal.
Gastspiel der weltberühmten
Kaiserlichen Japanesen-Truppe
(**John Gingerie**, 8 Personen).
Frl. von Rennström Concert-Sängerin.
Gastspiel des **Frl. Ilka Lendway,** Deutsche Chanson- und Liedersängerin.
Gastspiel des Amerikaners **Mr. Raffin, urkomischer Clown,** mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
Mrssrs. Tayler und Rayne, Minstrells Sängers u. Dansers.
Mr. Leonhard Schilly (auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Auftreten der englischen Duettisten **Miß Heiden** und **Miß Warden,** sowie des Komikers **Hrn. Jachtau.**
Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr.
Freifahrt mit der Danziger Pferdeeisenbahn.
H. Meyer.

Hierzu für die hiesigen Leser eine Beilage der Färberei und chemischen Waschanstalt v. **Wilhelm Falk**-Danzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15715 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 25. Februar 1886.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Minister v. Goßler: Wir als Regierung können ja Sympathie und Wohlwollen oder, wie der Vorredner sagte, Rührung nicht walten lassen, denn die geschichtliche Erfahrung zeigt, daß diese „Rührung", mit welcher die polnischen Bestrebungen in den vierziger und sechziger Jahren begleitet wurden, dem preußischen Staat viel Blut und Geld gekostet hat. Den Einwand, daß diese Vorlagen mit einer gewissen elementaren Plötzlichkeit gekommen seien, muß ich abweisen. Im Anfange der siebziger Jahre sind wir wieder zu einem System zurückgekehrt, das bis 1842 vortheilhaft gewirkt hatte. Jetzt nach 1½ Jahrzehnten können wir uns wohl Rechenschaft geben, wie die 1872 für die Schulverwaltung aufgestellten Grundsätze gewirkt haben. 1872 kamen Klagen der posenschen Beamten an die Landesvertretung, daß ihre Kinder gewaltsam polonisirt würden. Aus den Kreisen selbst kamen Nachrichten, die auf ganz unglaubliche Zustände in Posen schließen ließen. Wiederholt wurde ausgesprochen, daß wir in Bezug auf die Verbreitung der deutschen Sprache 1842 viel weiter gewesen seien. Es wurde deshalb unter Mitwirkung von Privatpersonen eine Revision des Schulwesens vorgenommen, und es ergab sich, daß die Schulen überfüllt, die Schulgebäude unzulänglich und ein Mangel an Lehrern vorhanden sei. Der Schulbesuch fand unregelmäßig statt. Ernster war noch, daß eine große Anzahl von Lehrern und Schulinspectoren geistlichen Standes der deutschen Sprache nicht mächtig war. Die Folge war, daß deutsche Kinder aus rein deutschen Ehen polonisirt wurden. Diese Erfahrungen führten zu der Verordnung von 1872/73, die zwar von der Schulverwaltung erlassen, aber vom Ministerium festgestellt war. Dieselbe bestimmte, daß die deutsche Sprache die Unterrichtssprache sein sollte. Wenn Hr. Virchow auf die Kassuben hingewiesen und gemeint hat, daß hier die Bevölkerung durch einen natürlichen Prozeß germanisirt sei, so muß ich dem widersprechen. Die Kassuben hatten mit den Nationalpolen nichts gemein, im Gegentheil, sie sonderten sich bewußt von ihnen ab. Hier ist aber in den letzten Jahrzehnten ein Rückgang eingetreten. In bewußter Weise werden jetzt von Pelplin aus die Kassuben polonisirt. In vier kassubischen Kreisen ist das polnische Element durch die Bemühungen in Schule und Kirche erheblich angewachsen. Welche Erfahrungen haben wir nun mit der Verordnung von 1872/73 gemacht? Es ist gelungen, den Lehrermangel zu beheben. In den 15 Jahren, die seit dem Erlaß derselben verflossen, hat sich die Zahl der Seminaristen verdoppelt. Die Erlernung der deutschen Sprache wird durch Remunerationen befördert und man hat Gewicht darauf gelegt, die deutschen Katholiken da zu schützen, wo sie in der Minorität sind. Fragen Sie, ob das Erstrebte erreicht ist, so muß ich mit „nein" antworten. Aber die Frage, ob wir auf dem richtigen Wege sind, beantworte ich mit „ja". Auch die Statistik über die Analphabeten ist von Werth. Die Ziffern ergeben, daß in den letzten Jahren die Zahl der Rekruten, welche nicht deutsch sprechen können, zugenommen hat. Das sind nicht die Folgen der Methode. Denn in anderen Bezirken, wo wir mit linguistischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, in Masuren und Littauen, hat die Zahl der Analphabeten abgenommen. Sie betrug im Gumbinner Bezirk 1884/85 3,88 pCt. gegen 6,81 pCt. im Vorjahre. In Posen und Westpreußen machen wir die Erfahrung, daß Kinder, welche zwei Jahre aus der Schule entlassen sind, wenn sie vor Gericht erscheinen, einen Dolmetscher verlangen, weil sie der deutschen Sprache nicht mächtig seien, obgleich feststeht, daß sie während ihrer Schulzeit in deutscher Schrift und Sprache sich vollständig correct auszudrücken vermochten. Ein Kreisschulinspector erlebte es als Schöffe, daß ein Kind, von dem er selbst wußte, daß es fertig deutsch sprach, bei der Vernehmung leugnete, sich deutsch ausdrücken zu können. Zunächst müssen wir daran festhalten, daß die Lehrer alle der deutschen Sprache mächtig sind. Das sollte schon jetzt der Fall sein, aber wir haben in Gnesen die Erfahrung gemacht, daß insbesondere jüngere Lehrer der deutschen Sprache nicht vollständig mächtig waren. Ich habe deshalb die Verfügung erlassen, daß in die Präparandenanstalten solche Aspiranten nicht aufgenommen werden sollen, welche in Bezug auf deutsche Sprache nicht das Ziel erreicht haben, welches der Volksschule gesetzt ist. Nun gab die Agitation polnischen Eltern bestimmte Anweisungen, wie sie sich in Bezug auf Erziehung ihrer Kinder zu verhalten hätten; sie sollten im Hause die deutsche Sprache meiden, deutsche Bücher entfernen, den Kindern Umgang mit Deutschen verbieten, die Benutzung deutscher Bibliotheken unterlassen, auch religiöse Bilder entfernen, wenn sie mit deutschen Unterschriften versehen wären. Früher wurde in Posen das Weihnachtsfest mit Christbaum gefeiert. Die polnische Agitation wirkte ferner darauf hin, daß die Gemeinden nur eifrige Polen als Lehrer anstellten, und legte auch den Gutsbesitzern ans Herz, die Lehrer an sich heranzuziehen, um sie im Verkehr für die polnische Sache zu gewinnen. Es ist bereits erwähnt worden, daß von polnischer Seite direct die Anweisung an die Lehrer gegeben worden ist, das Deutsche nur mechanisch zu lehren. Fürst Sulkowski machte den Lehrern direct einen Vorwurf daraus, daß sie zu sehr für die Verbreitung der deutschen Sprache einträten. In den polnischen Zeitungen wurden die Namen der Lehrer genannt, welche sich der Weisung nicht fügten. Daß diese Bemühungen auch zu Conflicten führten, ist natürlich. Im kassubischen Kreise Neustadt zerrissen Eltern die deutschen Lehrmittel ihrer Kinder. Im Stargarder Kreise züchtigte ein Organist seine Kinder, wenn sie zu Hause Deutsch lernten. Schulversäumniß wurde in der Presse vertheidigt. Im Kreise Neustadt äußerte sich ein Schulvorstand: der deutsche Lehrer sei ein Hundeblut, und wer Deutsch lerne, auch. Alles das ist amtlich constatirt worden. Dabei wurde ein ungeheuerer Druck auf die Lehrer ausgeübt, um sie zu veranlassen, ihre Pflicht zu vernachlässigen. Wir haben die schmerzliche Erfahrung, daß Lehrer, die als Deutsche aus dem Seminar entlassen wurden, sich bald in das Gegentheil verwandelten. Im Interesse des Dienstes ist es daher geboten, daß uns die Macht gegeben werde, solche Lehrer zu versetzen, wohin es uns beliebt. In der Anstellung der Lehrer ohne Mitwirkung der Gemeinden kann ich nichts so Exorbitantes finden, wie Hr. Virchow sich ausgedrückt hat. Unsere Verfassung sagt, daß der Staat die Lehrer anstellt, und daß über die Mitwirkung der Gemeinden das Nähere noch festgestellt werden soll. Der Zweck der Vorlage ist nicht zu theilen, wie hier gesagt ist, sie soll vielmehr sammeln; sie bedeutet keinen Rückschritt, sondern einen Fortschritt. Es ist gesagt, daß dieselbe der Verfassung widerspreche, und man hat sich auf Rönne bezogen. Ich behaupte, daß eine communis opinio über Art. 24, 26, und 112 der Verfassung nicht besteht, und darum ist auch die Berufung auf die Auffassung eines Commentators ohne Beweiskraft. Wir haben die gemeinsame Wehrpflicht, die gemeinsame Schulpflicht und die gemeinsame politische Vertretung, umsomehr haben wir die Pflicht, auch der polnischen Bevölkerung die Wege zu ebnen, die zur deutschen Cultur führen. (Beifall rechts.)

Abg. Gneist (nat.-lib.): Meine politischen Freunde sind prinzipiell mit der Vorlage einverstanden, halten aber eine Ergänzung derselben für nothwendig. Ein erweitertes Vocationsrecht des Staates wird für die Lehrer auch eine erweiterte Besoldung zur Folge haben müssen. Die Guts- und Polizeigerichtsbarkeit hat nun aber längst aufgehört und damit auch die Verpflichtung zur Zahlung der Schullasten. Die öffentliche Verpflichtung konnte aber nicht wegfallen, so lange der Staat nicht als Substitut eintrat. Auf die Ernennung der Lehrer kann der Staat im Prinzip nicht verzichten, aber es liegt kein Grund vor, denjenigen Verbänden das Lehrerberufungsrecht zu entziehen, welche hierzu keinen zwingenden Grund gegeben haben. Ich möchte Sie bitten, diese Vorlage einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Gerlach (cons): Ich spreche nur in meinem eigenen Namen. Ich will mit dem Minister v. Puttkamer keinen Ausrottungskrieg gegen die Polen, darunter verstehe ich: keine gewaltsame Expropriation; ich will mit ihm eine positive Zurückdrängung der Agitation, durch welche die Polen uns entfremdet werden. Ich freue mich als Deutscher, wenn deutsche Kraft und deutsches Wesen Fortschritte macht gegen die Polen, aber nur mit Hilfe legitimer Mittel. Ich halte es nicht für weise, Mittel anzuwenden, welche den entgegengesetzten Zweck erreichen, so die Verminderung des fiscalischen Grund und Bodens in Posen und Westpreußen. (Abg. Wehr: Zur Sache!) Es ist Sache des Hrn. Präsidenten, mich zur Sache zu rufen. Mit Recht hebt die Stadt Thorn in einer Petition hervor, wie viel sie für ihre Schulen bisher gethan, und wie sie in ihrem Kampf gegen das Polenthum und in ihrer Treue gegen König und Vaterland hinter keiner anderen Stadt zurückstehe, und daß das deutsch-nationale Interesse nicht dabei gewinnen würde, wenn die Bürgerschaft die freiwillig übernommene Schullast als eine aufgezwungene empfinden müßte. Ganz dasselbe gilt auch von den Gutsherren. Ist es billig, daß ein Gutsherr, der vor zwei Jahren im Interesse der Germanisirung eine Schule gegründet hat, nun nicht mehr seine Lehrer berufen darf. Ich habe selbst eine solche Schule gegründet. Ist es weiter gerecht, daß für Posen und Oppeln der § 33 des Allg. Landrechts aufgehoben wird, für Westpreußen aber § 56 der Schulordnung und damit die Verpflichtung der Gutsherren bestehen bleibt? Geben wir den Polen durch höhere Intelligenz und Sparsamkeit ein gutes Beispiel. Gerechte Regierung, gute Justiz! Durch die vorliegenden Mittel germanisiren wir nicht, sondern polonisiren. (Beifall links, im Centrum und bei den Polen.)

Abg. Graf Schwerin (cons.): Unter normalen Verhältnissen würde Redner der Verschiebung der Schul-Dotationspflicht der Privaten, eines werthvollen Stücks altpreußischer Selbstverwaltung, nicht das Wort reden können; heute aber müßte das Bedenken schweigen. Die Nothwendigkeit der Entziehung des Dotationsrechts werde von der conservativen Partei anerkannt, insoweit national-politische Gesichtspunkte mitsprechen; die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Einzelbestimmungen müsse aber sorgfältiger commissarischer Prüfung unterworfen werden.

Hiernach wird die Fortsetzung der Berathung vertagt.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Reichstag.

53. Sitzung vom 24. Februar.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichniß der conzessionspflichtigen gewerblichen Anlagen.

Auf der Tages-Ordnung stehen zunächst die Anträge von Helldorff und Auer, betreffend die Dauer der Legislaturperiode des Reichstags (5 resp. 2 Jahre).

Abg. Graf Ballestrem (Centrum) beantragt mit Rücksicht darauf, daß mehrere seiner politischen Freunde durch die gleichzeitige Sitzung im preuß. Abgeordnetenhause verhindert sind, sich an der Verhandlung über die obigen Anträge zu betheiligen, dieselben von der heutigen Tages-Ordnung abzusetzen.

Abg. v. Helldorff (cons.) widerspricht diesem Antrage, den Abg. Bamberger befürwortet. Bei der Abstimmung über denselben (73 ja, 74 nein) stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

17. Vereinstag des deutschen nautischen Vereins.

(Spezialbericht der Danz. Ztg.)

-n- Berlin, 24. Februar.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird die interessante Erfindung des Capitän Jeß (Königsberg) vorgeführt, bestehend in einer Nebeluhr, d. h. einem Apparat, der den wachthabenden Mann an Bord an die Nothwendigkeit erinnert, bei dickem Wetter in den richtigen Intervallen die Nebelsignale zu geben. Der Erfinder hat seinen Apparat so construirt, daß schon in Zwischenräumen von je einer Minute das Läutewerk den Mann an der Glocke oder am Nebelhorn an seine Pflicht erinnert. Bei der großen Geschwindigkeit, mit welcher heutzutage die meisten großen Dampfer selbst bei dickem Wetter drauflosfahren, ist der Intervall von je einer Minute als das richtige Zeitmaß zu bezeichnen. Die Erfindung findet den allseitigen Beifall der Versammlung.

Hierauf wird von dem Vertreter des Barther Vereins folgender Antrag eingebracht und sofort zur Verhandlung gestellt:

Da in den deutschen Navigationsschulen seit Oktober 1885 ein medizinisch-chirurgischer Lehrcursus eingeführt worden ist, welchem die Schifferschüler mit beiwohnen, so wolle der deutsche nautische Verein bei der Reichsregierung dahin wirken, diesen für die Seeschifffahrt so lehrreichen Cursus auch den Schülern, welche im Winter zu Hause sind, sowie den Steuerleuten, welche ihr Schifferexamen gemacht haben, kostenfrei nach bisheriger Anmeldung zukommen zu lassen.

Nach einer kurzen Begründung durch den Capitän Steinort wird dieser Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben.

Die Versammlung tritt hierauf in die Berathung der schon auf früheren Vereinstagen wiederholt besprochenen Frage der Abfassung des Conossements-Formulars. Der Verein der Hamburger Rheder hat zu dieser Frage den Entwurf eines Muster-Conossements vorgelegt, der aber nicht als Grundlage der

Berathung dienen soll. Dieses Formular will nur die allgemeinen Prinzipien feststellen, welche für jedes Connossement in Zukunft gelten sollen, und will die Fälle der Verantwortlichkeit resp. Nichtverantwortlichkeit des Rheders scharf auseinanderhalten. Obenan steht in diesem Formular der allgemeine Grundsatz: „Der Rheder ist verantwortlich dafür, daß das Schiff gehörig eingerichtet, ausgerüstet, bemannt und verproviantirt, sowie in seetüchtigen Stand gesetzt und fähig gemacht ist, die vorhabende Reise zu vollführen; ebenso für Fehler oder Nachlässigkeit seiner Angestellten in Betreff der ordnungsmäßigen Stauung, Verwahrung, Behandlung und Ablieferung der Ladung. Alle Vereinbarungen und Clauseln, welche dem entgegenstehen, sollen null und nichtig und ohne rechtsverbindliche Kraft sein."

Es folgen dann in 16 Paragraphen die genau aufgeführten Detailbestimmungen über die Ausnahmefälle, in denen der Rheder nicht verantwortlich sein soll. Um aber dem Vereinstage die Möglichkeit zu geben, ohne Eingehen in das Detail schon jetzt einen positiven Beschluß zu fassen, schlägt der Hamburger nautische Verein die Annahme folgender Resolution vor: „Der deutsche nautische Verein hält die Einführung einheitlicher Dampfschiffsconnossements für dringend erwünscht, in welchen vor allem die Frage der Verantwortlichkeit der Rheder und zwar dahin geregelt wird, daß der Rheder für Fehler und Nachlässigkeit seiner Angestellten betreffs der Stauung, Bewachung, Behandlung und Ablieferung der Ladung, nicht aber betreffs der Navigirung des Schiffes verantwortlich ist."

Diese Resolution wird von den meisten Rednern aufs wärmste befürwortet, so namentlich von den Abgg. H. H. Meier (Bremen) und Woermann (Hamburg). Der jetzige Zustand sei das wahre Chaos und jede Einheitlichkeit sei mit Freuden zu begrüßen.

Dr. Marcus (Bremen) schlägt vor, am Schluß der Hamburger Resolution hinzuzufügen: „Der Verein ist im übrigen der Ansicht, daß die Schaffung der Connossementsformulare der freien Vereinbarung zu überlassen ist." Hierdurch soll betont werden, daß die Einheitlichkeit der Connossements sich nur auf den oben erwähnten allgemeinen Satz beziehen soll, daß aber die Stipulirung besonderer Clauseln in Ausnahmefällen der freien Vereinbarung zwischen Befrachtern und Verfrachtern zu überlassen sei. In dieser Fassung findet die Resolution einstimmige Annahme.

Den letzten Gegenstand der diesjährigen Verhandlung bildet ein Antrag des nautischen Vereins zu Rügenwalde, dahin gehend: Der deutsche nautische Verein wolle bei der Reichsregierung vorstellig werden, auf eine Vermehrung der deutschen Consularvertretungen in außerdeutschen Hafenplätzen Bedacht zu nehmen. Da der Antrag seitens des Vereins zu Rügenwalde keine bestimmten Vorschläge bezüglich der Orte gemacht hat, an denen die Errichtung neuer deutscher Consulate wünschenswerth sei, so beschließt der Vereinstag, die Berathung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung abzusetzen, umsomehr, als dankbar anzuerkennen sei, daß die Reichsregierung auch jetzt schon auf eine thunliche Vermehrung der deutschen Consularvertretung im Auslande Bedacht nehme.

Hierauf wurden die diesjährigen Verhandlungen nach den üblichen Dankreden geschlossen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 155,00—160,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 106—110. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43½. — Spiritus ruhig, per Februar 26½ Br., per April-Mai 26½ Br., per Juli-August 28½ Br., per August-September 29½ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., per Februar 7,15 Gd., per August-Dezember 7,25 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 24. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 6,90 Br.

Wien, 24. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,80, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 86,90, österr. Goldrente 114,50, 4% ungar. Goldrente 104,37½, 5% Papierrente 95,60, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,50, 1864er Loose 173,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 298,80, Franzosen 256,80, Lomb. 128,25, Galizier 203,75, Pardubitzer 164,00, Nordwestbahn 171,50, Elbthalbahn 166,50, Elisabethbahn 245,00, Kronprinz-Rudolfbahn 191, Nordbahn 2352,50, Unionbank 75,25, Anglo-Austr. 116,60, Wiener Bankverein 111,50, ungar. Creditactien 305,25, Deutsche Plätze 61,85, Londoner Wechsel 126,30, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 104,85, Napoleons 10,02½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,85, Russische Banknoten 1,24¼, Silbercoupons 100, Trammwayactien 205,00, Tabaksactien 76,50, Länderbank 119,00, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,75.

Amsterdam, 24. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine fest, per März 208, per Mai 212. — Roggen loco fest, auf Termine höher, per März 132, per Mai 135. — Rüböl loco 25¼, per Mai 24⅞, per Herbst 25½.

Antwerpen, 24. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅞ bez. und Br., per März 17⅝ Br., per April 17¼ Br., per Sept.-Dezember 18¼ Br. Ruhig.

Paris, 24. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Februar 21,90, per März 21,75, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,75. — Roggen ruhig, per Febr. 13,60, per Mai-August 14,60. — Mehl 12 Marques behpt., per Februar 47,40, per März 47,75, per März-Juni 48,40, per Mai-August 49,25. — Rüböl ruhig, per Februar 55,00, per März 55,50, per März-Juni 56,25, per Mai-August 57,25. — Spiritus behpt., per Februar 47,50, per März 48,00, per März-April 48,00, per Mai-August 49,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,37½, 3% Rente 82,40, 4½% Anleihe 109,37½, italienische 5% Rente 97,85, Oesterr. Goldrente 93, ungar. 4% Goldrente 83⅝, 5% Russen de 1877 100,50, Franzosen 513,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 271,25, Lombardische Prioritäten 318, Neue Türken 15,57½, Türkenloose 39,75, Crédit mobilier 235, Spanier neue 57,06, Banque ottomane 530,62, Credit foncier 1347, Aegypter 340,62, Suez-Actien 2193, Banque de Paris 645, neue Banque d'escompte 468, Wechsel auf London 25,15½, 5% privileg. türk. Obligationen 375,00, Tabaksactien —.

London, 24. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Frost.

London, 24. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6360, Gerste 5780, Hafer 28 880 Qrts. Weizen fest, fremder ½ sh. theurer, Mehl und Mais fest, Mahlgerste und Hafer höher gehalten, Malzgerste träge.

London, 24. Febr. Rüben-Rohzucker 13⅝ bez., jetzt 13 Käufer, fest, ruhig.

London, 24. Februar. Consols 101⅛, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 10⅛, 5% Russen de 1871 99¾, 5% Russen de 1872 99¼, 5% Russen de 1873 99⅜, Convert. Türken 15¼, 4% fund. Amerikaner 128, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 83⅛, Neue Spanier 57¼, Unif. Aegypter 67⅛, Neue Aegypter 100⅝, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 87⅜, Canada Pacific 65⅝. — Silber. — Platzdiscont 1⅛ %.

Liverpool, 24. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 4 53/32, März-April 4 28/32, April-Mai 4¾, November-Dezember 4 56/64 d. Alles Käuferpreise.

Leith, 24. Februar. Getreidemarkt. Preise für alle Artikel bei geringen Umsätzen fester.

Newyork, 23. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,87½, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16¼, 4% fundirte Anleihe von 1877 125⅞, Erie-Bahn-Actien 27¾, Newyorker Centralb.-Actien 106½, Chicago-North-Western Actien 110, Lake-Shore-Actien 87⅞, Central-Pacific-actien 42⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅝, Louisville und Nashville-Actien 41⅝, Union Pacific-Actien 49⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93¾, Reading u. Philadelphia-Actien 25½, Wabash-Preferred-Actien 19⅛, Illinois Centralb.-Actien 138, Erie-Second-Bonds 86½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 63⅝. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans 8 1/16. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 79⅞ C. — Mais (New) 53½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,10. — Kaffee (fair Rio-) 8,20, — Schmalz (Wilcox) 6,70, do. Fairbanks 6,55, do. Rohe und Brothers 6,65. Speck 6⅛. Getreidefracht 2½.

Newyork, 24. Februar Wechsel auf London 4,87½, Rother Weizen loco 0,93½, per Februar —, per März 0,94, per April 0,95⅝. Mehl loco 3,25. Mais 0,58¾. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,10.

Newyork, 24. Febr. Visible supply an Weizen 52 842 000 Bushel.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 118/9# 148,50, 124# 149,50, 127# 153 M. bez., bunter 122# 136,50, russ. 116# blsp. 108,25, 117/8# blsp. 103,50 M. bez., rother 121# 148,25, russ. 119# 130,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 116# 119,25, 118# 121,75, 119# 123,75, 119/20# 123,75, 120/1# 125, 121/2# 126,75, 122# 126,75 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 114,25, 122,75, russ. 85,75, 105,75, kleine 104,25 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 108, 120 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 104,50, grüne 111, 112,25 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 124,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36 M. Gd., per Februar 36 M. Gd., per März 37 M. Br., per Frühjahr 37½ M. Gd., per Mai-Juni 38¾ M. Br., per Juni 39½ M. Br., per Juli 40¼ M. Br., per August 40½ M. Gd., per Sept. 41½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133,00—153,00 M., per April-Mai —, per Mai-Juni 159,00. — Roggen unveränd., loco 122—130, per April-Mai 134,50, per Mai-Juni 135,00. — Rüböl geschäftslos, per April-Mai 43,70, per Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus still, loco 36,10, per April-Mai 37,20, per Juni-Juli 38,60, per Juli-August 39,40. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,10.

Berlin, 24. Februar. Weizen loco 140—162 M., per April-Mai 155½—155 M., per Mai-Juni 158—157½ M., per Juni-Juli 160½—159¾—160 M., per Juli-August — M., per September-Oktober 165½ M. — Roggen loco 131—138 M., mittel inländ. 132—133 M., guter inländ. 134—134½ M., feiner inländischer 135—136 M. ab Bahn, per April-Mai 137½—137¼—137¾—137½ M., per Mai-Juni 138½—138¼—138½ M., per Juni-Juli 139½—139¼—139½ M., per Juli-August — M., per Sept.-Oktober 141¼—141—141¼ M. — Hafer loco 123 bis 160 M., ost- und westpreußischer 126—138 M., pommerscher und uckermärkischer 132—140 M., schlesischer und böhmischer 135—142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 126—130 M., pommerscher mit Geruch 123—127 M. ab Bahn, per April-Mai 126½—126¼ M., per Mai-Juni 128½ M. nom., per Juni-Juli 131 M. nom. — Gerste loco 112—175 M. — Mais loco 118—125 M., per April-Mai 109¼ M., per Mai-Juni 108¾ M., per Sept.-Oktober 111 M. — Kartoffelmehl loco 15,70 M., per Februar 15,70 M., per Februar-März 15,70 M., per März-April — M., per April-Mai 15,90 M., per Juli-August — M. Trockene Kartoffelstärke loco 15,70 M., per Febr. 15,70 M., per Febr.-März 15,70 M., per März-April 15,70 M., per April-Mai 15,90 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8 M. Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,25 M., Nr. 0 20,25—19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,00 bis 19,00 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,50 M. ff. Marken 19,30 M., per Februar 18,30—18,35 M., per Februar-März 18,30—18,35 M., per März-April 18,30—18,35 M., per April-Mai 18,40—18,45 M., per Mai-Juni 18,50—18,55 M., per Juni-Juli 18,60 bis 18,65 M., per Juli-August — M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., per April-Mai 44—44,1 M., per Mai-Juni 44,4 M., per September-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco 24 M., per Februar — M., per April-Mai — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,4 M., per Februar 38,3 M., per Februar-März 38,3 M., per März-April 38,3 M., per April-Mai 38,6 bis 38,5—38,6 M., per Mai-Juni 38,9—39—38,8—38,9 M., per Juni-Juli 39,7—39,6—39,8 M., per Juli-August 40,6—40,4—40,5 M., per August-Sept. 41,2—41 bis 41,1 M.

Magdeburg, 24. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,60 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,50 M. Angenehmer. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I., mit Faß 25,75 M. Ruhig, für gem. Melis etwas mehr Frage.

Fremde.

Hotel Deutsches Haus. v. Kapschinski a. Dombrowken, Rittergutsbesitzer. Heinrichs a. Schubin, Gutspächter. Auerbach a. Hamburg, Sachs und Nannau a. Berlin, Schönborn a. Plauen, Lampert a. Riesenburg, Konitzer a. Magdeburg, Meyer a. Düsseldorf, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Pichendorf a. Breslau, Bauunternehmer. Matthilolius a. Berlin, Vers.-Insp. Kelling a. Rabenau, Grohnert a. Königsberg, Silberstein a. Posen, Kesper a. Willingen i. Thür., Kaufleute.

Hotel du Nord. Holstein a. Greiz, Saalfeld a. Stettin, Leop. Schimanik a. Wloclawek, Friedenthal a. Wien, Jul. Cohn a. Magdeburg, Schröder a. Erfurt, Fichtenberger a. Düsseldorf, Rulof a. Frankfurt, Gerner a. Halle, Kantler a. Bonn, Furchtsam a. Göttingen, Weißner a. Hannover, Böttcher, Bernh. Epstein und Otto Krüger a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Rosner a. Schievelbein, Cantor. Komming a. Elbing, Fabrikant. Pauli a. Breslau, Inspector. Frau Czerwinski a. Brünn, Rent. Jobst a. Stettin, Blau a. Stolp, Bartsch a. Neustadt, Rabus a. Berent, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Rödner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.